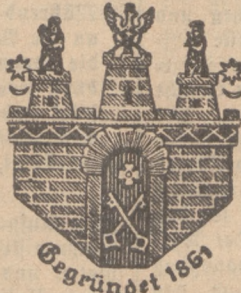


Pozener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt. mit Zustellgeld in Polen 4.40 zt., in der Provinz 4.30 zt. Bei Postbezug monatlich 4.40 zt., vierteljährlich 13.10 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Pozener Tageblattes“ Poznań, Aleja Marja, Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanrschrift: Tageblatt Poznań. Postcheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto. Zuh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6276.

Anzeigenpreis: Die 84 mm breite Millimeterzeile 16 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 76 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Pozener Tageblatt“ Anzeigen-Abteilung Poznań 3, Aleja Marja, Piłsudskiego 25. — Postcheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6276, 6105.

76. Jahrgang

Poznań (Polen), Dienstag, 16. März 1937

Nr. 61

Um die Befundung des polnischen Dorfes Tagung der dörflichen Amtswalter — Die Ansprache des Obersten Roc

Am Sonntag fand in Warschau im Stadtverordnetenversammlungssaal nach einem Festgottesdienst in der Johanneskirche und einer Kranzniederlegung im Belvedere und am Grabe des unbekannt gewordenen Soldaten die angekündigte Landtagung dörflicher Amtswalter statt, die von etwa 600 Vertretern besucht war. Auf dieser Tagung hielt Oberst Roc nachstehende Rede:

Ich begrüße euch, Bürger, und danke euch für euer Erscheinen zur heutigen Tagung.

Es ist dies der erste Schritt, den wir auf dem Wege tun, der uns zu einer Besserung der Lage auf dem organisierten und an der Vielfältigkeit des allgemeinen nationalen Gutes arbeitenden Dorfe führen muß.

Aus unserem geschlossenen Willen heraus soll die heutige Tagung das Werk der Organisation der Bevölkerung auf dem Dorfe im Rahmen des Lagers der Nationalen Vereinigung einleiten, dessen Spannkraft der Handlungen und Planmäßigkeit der Anstrengungen das Los unserer Nation und unseres Staates beeinflussen sollen.

Die Deklaration sagt: „Die soziale Struktur Polens stützt sich in ihren Grundfesten auf die breiten Arbeiter- und Bauernmassen. Von dem Los dieser Schichten, von ihrem Wohlergehen, ihrer Kultur und ihrem bürgerlichen Niveau hängt in großem Maße die harmonische Entwicklung Polens und seiner Zukunft ab.“

Unsere ganze Bevölkerung muß das nicht nur wissen und verstehen, sondern wir müssen noch solche Methoden einer gemeinsamen Arbeit und ein solches Verantwortungsgefühl jedes einzelnen schaffen, damit das von uns begonnene Werk in das Leben der Nation neue Elemente einer schöpferischen Energie trägt und die in ihr schlummernden Kräfte erweckt.

Es ist dies keine einfache oder leichte Aufgabe.

Wir sind uns vollkommen über die traurige Wirklichkeit klar, in der sich das polnische Dorf befindet.

Wir sehen das ganze Bild seiner wirtschaftlichen und kulturellen Vernachlässigung, wir sehen die Bauernarmut mit allen ihren Begleiterscheinungen und schlechten Folgen für den Staat. Die gemeinsame Arbeit nehmen wir jedoch nicht auf, um nur die menschlichen Schäden zu registrieren, um leere Klagen zu führen oder zu protestieren.

Wir werden den Geist des Unternehmertums wecken, neue Wege suchen, wenn die alten versagen, alle diejenigen zur organisatorischen Arbeit suchen und auffordern, die ebenso wie wir aufrichtig mit warmem Herzen und tiefem Glauben an den Erfolg unserer Absichten sich dieser verantwortungsvollen und schweren Arbeit zur Verfügung stellen.

Wir sind in Polen eine große und zahlreiche Gruppe von Menschen, die die Bedürfnisse des Dorfes verstehen. Es sind unserer erheblich mehr als die 3 i der Versammelten hier im Saale. Es war unmöglich, alle so wie wir fühlenden Dorffunktionäre einzuladen. Oft kennen wir ihre Adresse nicht, wissen nicht, wo sie sich gerade aufhalten. Auch an sie, die heute hier nicht anwesend sind, wende ich mich mit dem Appell, zusammen mit uns in die Reihen einzutreten, die zur Arbeit und zum Kampf um ein besseres Morgen für Polen ausmarschieren.

Niemand in unserem Lager macht sich das Recht auf einen Vorrang für sich an. Niemand steht hier am Bistert und registriert die Zeit der Anmeldungen, aber jeder von uns steht in dem anderen seinen Bruder, wenn es sich um einen Menschen handelt, der gleichermaßen der Idee verschoren ist, der gleichermaßen warm für Polen fühlt und der zusammen mit uns in einer Reihe zu gemeinsamer Arbeit antritt.

Und das möchte ich noch sagen: Das Leben der Nation läßt sich nicht in vollkommen voneinander isolierte Organismen einteilen.

In der großen geschlossenen Nationalfamilie gibt es kein getrenntes Leben des Dorfes und ein vollkommen von diesem verschiedenes Leben der Stadt. Diese beiden Lebensgebiete sind miteinander verbunden, und es ist nicht ausdenkbar, daß sie gesondert als Gebiete behandelt werden, die miteinander nicht verbunden sind.

Ich gebe bekannt, daß unser Lager in den Städten alles tun wird, um die Städte zur Aufnahme des Bevölkerungsüberschusses aus dem überbevölkerten Dorf vorzubereiten. Wir werden daran gemeinsam arbeiten, um diesen Abzug aus dem Dorf zu ermöglichen und den Prozeß der Verarmung des Bauern durch Zerstörung der an sich schon kleinen bäuerlichen Besitzungen aufzuhalten.

Wir haben eine große Arbeit aufgenommen: die Organisation des Lagers der Nationalen Vereinigung. Bei dieser Arbeit darf keiner der Polen fehlen, die unter den gegenwärtigen Lebensbedingungen der ganzen Welt die Notwendigkeit einer Vereinigung der besten Kräfte der Nation im Kampf um eine bessere Zukunft für die Nation einsehen.

Ich bin mit vollkommen über die Schwierigkeiten klar, die vor uns liegen. Ich erkläre, daß ich es glaube und tief fühle, daß wir in gemeinsamer Anstrengung alle Hindernisse überwinden und den kommenden Geschlechtern einen schon fest gebauten, hart gestampften und sicheren Weg weisen werden.

Ihr habt euch, Bürger, von eurer täglichen Arbeit losgerissen und seid aus allen Landesteilen herbeigeströmt, um eure Bereitwilligkeit zu gemeinsamer Anstrengung für das allgemeine Wohl auszudrücken. Wir beginnen diese Arbeit, indem wir uns über die Schwierigkeiten klar sind, die sich vor uns zu Beginn dieses Weges aufdrängen werden. Nichts wird uns unangenehm machen und uns aufhalten.

Wir werden alle bei der Auswahl der Menschen vorsichtig sein, die in den einzelnen Gebieten die Arbeit leisten werden. Das müssen die Besten, am gründlichsten Vorbereiteten sein. Diese Auswahl erfordert vor allem Zeit. Ich möchte, daß wir alle in unserem Innern die Notwendigkeit der Organisationsdisziplin verstehen und erwägen. In der Organisation muß von Beginn an eine Atmosphäre der Brüderlichkeit herrschen, die von allen Intrigen und persönlichen Bestrebungen frei ist.

Suchenet geht

Der Leiter der Abteilung für Angelegenheiten der fremden Volksgruppen in Polen, die beim Innenministerium besteht, Henryk Suchenet-Suchectki, hat einen Urlaub angetreten. Die einstweilige Leitung dieser Abteilung hat Inspektor Sawicki übernommen.

Wie verlautet, soll Suchenet-Suchectki auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren.

Deutschland führte 50 Millionen an Polen ab

Die Bezahlung der deutschen Schulden an die polnische Eisenbahnverwaltung für den Durchgangsverkehr nach Ostpreußen schreitet vorwärts. Von der Gesamtsumme von 97 Millionen Zloty sind bereits über die Hälfte gegen 50 Millionen Zloty teils in Waren und zum Teil in bar bezahlt worden. Die Verhandlungen über die Begleichung der weiteren Rückstände dauern an. Die völlige Bezahlung der Summe ist zum 31. März zu erwarten.

Ich bringe in Erinnerung:

Jeder, der unsere Ansichten teilt, der zusammen mit uns am Zusammenschluß der Nation arbeiten will, ist unser Freund, ungeachtet dessen, in welchen Reihen er bisher gemeilt hat.

Bürger, unsere Aufgabe ist es, die Kräfte der Nation zu wecken, zu vervollkommen und zum Wohle und zur Entwicklung Polens zu lenken. Im Namen des Wohles der ganzen Nation und des Staates sollen wir die schöpferischen Kräfte des polnischen Volkes für eine angespannte Arbeit wecken.

Nach der Rede des Obersten Roc ergriffen Vertreter der einzelnen Landesteile das Wort.

Die Entschliebung

Zum Schluß der Tagung, von der Huldigungsbepfechen an den Staatspräsidenten, den Marschall Smigly-Rydz, den Ministerpräsidenten Stadkowski, Frau Piłsudka und den Kardinal Katowski gerichtet wurden, nahmen die Tagungsteilnehmer eine Entschliebung folgenden Inhalts an:

„In tiefempfundener nationaler Verbundenheit haben wir uns hier als Vertreter des polnischen Dorfes aus allen Landesteilen Polens versammelt, um auf die Frage des obersten Führers, Marschalls Smigly-Rydz, ob wir in der neugeschaffenen Organisation an der Aufwärtsentwicklung Polens mitarbeiten wollen, aufrichtig und klar zu antworten:

Wir wollen.

Als zahlenmäßig stärkste soziale Schicht und hauptsächlichster und unverzichtbarer Ernährer und Verteidiger der Nation und des Staates sind wir uns der Rolle bewußt, die das Landvolk

Im Namen der polnischen Bauernschaft der Westländer sprach T. Rozubli, der u. a. feststellte, daß die Westländer in ihrer Vergangenheit überhaupt nicht gewußt hätten, was Klassengeist sei. Wenn Großpolen heute in bezug auf materielle Kultur vor anderen Teilgebieten den Vorrang habe, so sei das darauf zurückzuführen, daß es in der Vergangenheit hier keine Klassenkämpfe gegeben habe und einfach die nationale Pflicht erfüllt worden sei, für das gemeinsame Ziel zu arbeiten, das in der Zukunft die Freiheit und Unabhängigkeit ganz Polens sein sollte.

Großpolen wolle beim Eintritt in das neue politische Lager, durch das die ganze polnische Nation konsolidiert werde, als Geschenk seinen Glauben an die Vereinigung des ganzen Volkes, seinen Arbeitseifer, seine Ausdauer und seinen Kompromißlosigkeit in den Grundfragen der christlich-katholischen Ethik darbringen.

Er glaube daran, daß dies die Grundfesten der nationalen Kraft und der Großmachstellung Polens seien.

in der historischen Entwicklung des Vaterlandes spielen muß. Wir sind uns auch der Arbeit bewußt, die uns in der gemeinsamen Anstrengung um eine bessere Zukunft des polnischen Dorfes bevorsteht.

Wir stellen unsere volle Übereinstimmung mit den Grundgedanken der Erklärung des Obersten Roc fest, die er am 21. Februar abgegeben hat, und beschließen in vollem Verantwortungsgefühl für den Staat:

1. auf Grund dieser Erklärung daranzugehen, in dem vom Obersten Roc gebildeten Lager das Dorf zu organisieren und die Arbeit an der machtvollen Entwicklung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Kräfte des ganzen polnischen Volkes zu verstärken;

2. alle dörflichen Amtswalter zu einer angestrebten und einträchtigen Zusammenarbeit für die Verankerung der inneren Festigkeit des Staates und seiner Machtfülle aufzufordern.“

Französische Aufrüstungsanleihe überzeichnet

Die erste Rate der französischen Wehranleihe im Betrage von 5 Milliarden Franken ist gleich am ersten Tage überzeichnet worden. Das ist ein unzweifelhafter Erfolg der außerordentlich günstigen Anleihebedingungen und des neuen kapitalistischen Kurzes der Volksfrontregierung, die sich der Kontrolle des Währungsausgleichsfonds durch Vertrauensmänner des Großkapitals unterworfen hat.

Paris, 14. März.

Kriegsminister Daladier hielt über alle staatlichen Rundfunksender Frankreichs eine Rede zur Begründung der Aufrüstungsanleihe und

appellierte an alle Franzosen, die zweite Tranche der Anleihe in Höhe von 5 Milliarden Franken genau so schnell zu zeichnen wie die erste.

Die Anleihe sei einzig und allein für die außerordentlichen Ausgaben der Landesverteidigung im Jahre 1937 bestimmt. Die Ausgaben verteilen sich folgendermaßen: 26 v. H. für die Luftwaffe, 28 v. H. für die Marine und 46 v. H. für die Armee. Die Ausgaben seien hauptsächlich für Materialneubauten zum Schutze des Landes und seiner Verbindungen mit dem Kolonialreich bestimmt und garantierten die Sicherheit mehrerer Generationen von Franzosen.

Die Anleihe sei das einzige Mittel, um mit der Schnelligkeit zu handeln, die die europäische Lage erfordere.

Das einzige Ziel der Anleihe sei, die Unabhängigkeit und Freiheit des Vaterlandes zu sichern, die die entscheidende Vorbedingung für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens sei. Daladier begründete dann die außerordentlich hohen Aufwendungen für die französische Aufrüstung mit den Rüstungen der anderen europäischen Länder und schloß: „Die Anleihe wird gelingen und einmal mehr werden wir der Welt das Schauspiel eines großen, freien und stolzen Volkes zeigen, das durch Taten sein Vertrauen in eine großartige Bestimmung versichert.“

Schneider-Creuzot verstaatlicht

Paris, 15. März.

Im amtlichen Gezeßblatt ist die Verordnung erschienen, die die Kriegsmaterial herstellenden Fabriken der Schneider-Werke in Kreuzot nationalisiert. Die Fabriken und Spezialmaschinen für Kriegsmaterialherstellung von Schneider & Cie. werden zugunsten des französischen Staates enteignet. Die Übernahme der betreffenden Betriebe durch die Verwaltungsdienststellen des Kriegsministeriums wird an einem noch durch besonderen Erlaß festzusetzenden Zeitpunkt erfolgen. Der marxistische „Populaire“, das Blatt des Ministerpräsidenten, bringt als einzige Zeitung bisher einen Kommentar zu diesem Erlaß. Er begrüßt diese Maßnahme als Verwirklichung eines weiteren Punktes des Volksfrontprogramms.

Der internationale Ueberwachungsplan für Spanien in Kraft getreten

Durchführung nur schrittweise möglich

London, 14. März.

Der internationale Ueberwachungsplan für Spanien trat am Sonnabend um Mitternacht in Kraft.

Die Sonntagsblätter weisen darauf hin, daß die Durchführung des Planes nur schrittweise erfolgen könne. Bevor der Plan in vollem Umfange funktioniere, würden wahrscheinlich noch mehrere Wochen vergehen. Der diplomatische Korrespondent des „October“ schreibt, daß der Nichtteilnahmsausschuß zunächst abwarten wolle, ob der Kontrollplan seinen Zweck erfülle. Wenn dies der Fall sei, wolle der Ausschuß mit der Untersuchung der Möglichkeit einer Zurückziehung der in Spanien befindlichen auswärtigen Freiwilligen beginnen. Anscheinend habe man noch keine genauen Ansichten formuliert, wie man an die Durchführung dieses schwierigen Problems herantreten könne.

87 wehrlose Bewohner ermordet

Balencia dringend um Hilfe ersucht — Rückzug angeordnet

Sendane, 14. März.

Die in Sendane sitzenden ausländischen Diplomaten aus Madrid haben Nachrichten bekommen, wonach der Fall der spanischen Hauptstadt in Kürze zu erwarten ist. Nach den gleichen Meldungen kam es am Sonnabend in Madrid zu Straßenkämpfen zwischen empörrten Bewohnern und roter Miliz, bei denen es ein grauenhaftes Blutbad gab.

Der rote Verteidigungsausschuß soll in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag für alle Madrider Frontabschnitte den allgemeinen Rückzug angeordnet haben. Nach Valencia sei ein dringendes Telegramm abgegangen, wonach die Bolschewistenhauptide nach Madrid unverzüglich Verstärkungen schicken sollen.

Auch die Madrider Bevölkerung hat die rote Schreckenszeit satt und fordert immer ungetrübt die Uebergabe ihrer verwüsteten Stadt.

Es ist am Sonnabend zu Massenemonstrationen gekommen, bei denen die rote Miliz ihre Maschinengewehre auf die verzweifelten und ausgehungerten Madrider richtete. Aus Wut darüber griffen Hunderte von Männern und Frauen die Milizleute an, um sie zu entwaffnen. Die rote Miliz feuerte einige MG-Salven ab. Etwa 200 unglückliche Menschen wälzten sich in ihrem Blute. 87 waren sofort tot und 136 Demonstranten wurden schwer verletzt.

Bei vielen der Schwerverletzten ist der Zustand hoffnungslos.

Nach einer Meldung aus Valencia beabsichtigen die bolschewistischen Hauptlinge, das von der Luft und von der See her wiederholt angegriffene Valencia als ihren Sitz aufzugeben und nach Gerona weiterzuziehen.

Erfolgreicher Sturmangriff im strömenden Regen

Ausgewählte Straßen verhindern Abtransport der schweren Artillerie aus Madrid.

Toledo, 15. März.

Ungeachtet des seit nunmehr 4 Wochen andauernden schweren Unwetters haben die Truppen Francos, wo immer es anging, weitere Operationen unternommen, um dem Feinde unter gar keinen Umständen Gelegenheit zur Erholung zu geben. Wälgig überraschend unternahmen sie jetzt auch auf dem rechten Flügel des Jarama-Abchnittes zwischen Ciempozuelo und Pingarron, also von einer Stelle aus, die in der vergangenen Woche noch härtesten Angriffen der sogenannten „Internationalen Brigaden“ ausgesetzt war, einen Sturmangriff, der zum Ergebnis hatte, das die Front trotz des völlig aufgeweichten Geländes im strömenden Regen um 3 Kilometer vorgeschoben werden konnte. Die Abhänge des Pingarron-Berges liegen nunmehr außerhalb des Feuerbereiches der feindlichen Infanterie. Die spanischen Bolschewisten hatten auch hierbei zahlreiche Tote und Verwundete zu verzeichnen.

Das schwere Unwetter, das die Schützengräben zu Wasserläufen gemacht hat und selbst modernste Raupenschlepper außerhalb der Wege förmlich versinken läßt, verhindert auch den ursprünglich geplanten Abtransport der schweren Artillerie der Bolschewisten aus Madrid, dessen noch vorhandene Verbindungswege zur Außenwelt gleichfalls so gut wie unbefahrbar geworden sind.

Panistimmung der Madrider Bolschewisten

Salamanca, 15. März.

Für wie verzweifelt die Bolschewistenhauptide die Lage in Madrid betrachten, geht aus

Madrider Rundfunksendungen hervor. Der bolschewistische Sender verbreitet verzweifelte Ausrufe der kommunistischen, sozialistischen und anarchistischen Organisation, in denen alle waffenfähigen Männer auf das dringendste aufgefordert werden, angesichts der drohenden Gefahr unverzüglich nach Madrid zu kommen. Die katalanischen Bolschewistenoberhäuptlinge haben an alle noch von Bolschewisten terrorisierten Provinzen einen Aufruf gerichtet, Lebensmittel nach Madrid zu senden, da es „möglich“ sei, daß die Hauptstadt eingeschlossen würde. Der sogenannte bolschewistische Verteidigungsausschuß hat eine Verordnung erlassen, wonach das Trinkwasser rationiert werden müsse, um für den Fall der völligen Einschließung Madrids über Vorräte zu verfügen.

Unentwegter Waffenschmuggel aus Frankreich

Wie „Echo de Paris“ meldet, sind am 5. März in Marseille 10 000 für die spanischen Bolschewisten bestimmte Pistolen eingetroffen. Der spanische bolschewistische Frachter „Ampurdan“ und zwei bolschewistische spanische Segelschiffe haben den Hafen von Marseille am 7. März mit einer Ladung Lebensmittel und Kriegsmaterial an Bord, verlassen. 20 aus England kommende Lastkraftwagen sind in Cerbere eingetroffen; sie warten auf einen günstigen Augenblick, um über die Grenze zu den spanischen Bolschewisten fahren zu können.

Der deutsche Nationalpreis

Der Führer entscheidet über Verteilung — Ausführungsbestimmungen

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda veröffentlicht im „Reichsgesetzblatt“ Ausführungsbestimmungen zum deutschen Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft den der Führer und Reichskanzler am 30. Januar 1937 gestiftet hat. Der Nationalpreis wird, wie erinnerlich, jährlich an drei verdiente Deutsche in der Höhe von je 100 000 Reichsmark verliehen.

Die Verleihung des Preises geschieht in einem feierlichen Akt, der alljährlich auf dem Reichsparteitag der NSDAP stattfindet. Die Durchführung dieses Aktes obliegt dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda der NSDAP im Einvernehmen mit dem Reichsorganisationsleiter der NSDAP.

Die Vorschläge für die Verleihung werden auf dem Gebiet der Kunst von dem Präsidenten der Einzelkammern innerhalb der Reichskulturkammer und auf dem Gebiete der Wissenschaft vom Reichs- und preussischen Mini-

Brandmarkung der bolschewistischen Zerlegungsmethoden

Im „October“ setzt der bekannte Publizist Garvin seine Artikelreihe über die außenpolitische Lage fort. Er weist zunächst die Phantasereien, daß Deutschland die Sowjetunion stützen und erobern und sich dann gegen die westeuropäischen Mächte wenden wolle, als melodramatischen Unsinn zurück.

Während der Bolschewismus von Anfang an die Weltrevolution geplant und überall die kommunistische Agitation und die Bildung von Volksfronten systematisch unterstützt habe, hätten der Nationalsozialismus und Faschismus niemals auch nur davon geträumt, ihre Weltanschauungen anderen Völkern aufzuzwingen.

Ihre Aufgabe sei vielmehr die Vernichtung der kommunistischen Gefahr in ihren eigenen Gebieten und Kampf gegen die vom Kream geführte klassenkämpferische Revolution. Nachdem Sowjetrußland als erster die katastrophale Methode der Einmischung in anderen Ländern eingeschlagen habe, müsse es auch als erster diese Methode aufgeben. In der Sowjetunion sehe man allmählich ein, daß die Erfolgsaussichten einer kommunistischen Weltrevolution immer geringer würden.

Moskau wisse jetzt, daß der Kommunismus in Spanien und auch in anderen europäischen Ländern nicht mehr siegen könne.

Garvin stellt dann die Forderung, daß man Deutschland zugestehen müsse, seinen Einfluß in Mittel- und Osteuropa auszudehnen. Man müsse das deutsche Volk eine Mission durchführen lassen, und ihm eine Aufgabe geben, die seiner Größe entspreche und eine friedliche Betätigung seiner unvergleichlichen Organisationsfähigkeit ermögliche.

ber für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung gemacht. Unabhängig davon sind vorschlagsberechtigt für beide Gebiete der Beauftragte des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung in der NSDAP, der Reichsorganisationsleiter, der Reichsjugendführer, der Reichsführer SS, der Stabschef der SA, der Chef der Kanzlei des Führers, der Reichsarbeitsführer, der Leiter des Hauptamtes für Technik der NSDAP.

Die Vorschläge werden von Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda dem Führer und Reichskanzler eingereicht. Dieser entscheidet über die Verteilung.

Die Einreichung der Vorschläge an den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda soll bis zum 1. Juni und die Vorlage an den Führer und Reichskanzler bis zum 1. Juli eines jeden Jahres erfolgen. Zugleich mit dem Geldpreise wird ein goldenes tragbares Ehrenzeichen sowie eine Urkunde ausgehändigt.

der Festung zu bewahren. Unter den Zuhörern befand sich auch der schwedische Kronprinz. „Sowohl 1933 wie 1934 und auch in diesem Jahre haben fremde Flugzeuge unbekannter Nationalität das Festungsgebiet überflogen“, sagte der General. Es ist natürlich nicht seine

Motorschiff auf hoher See in Flammen

Amerikanisches Kriegsschiff zur Hilfe herbeigeeilt

Nach einer in London aufgefangenen Funkmeldung steht das englische Motorschiff „Silvertorch“ seit 3 Tagen auf offener See in Brand. Das Schiff ist auf der Reise von New York nach den Philippinen. Der Kapitän hat dringliche Hilferufe ausgesandt. Er teilte mit, daß er die acht Fahrgäste des Schiffes auf den ersten Dampfer, der ihm zu Hilfe kommen werde, umbooken wolle. Bis jetzt sei es nicht gelungen, das Feuer einzudämmen.

Dem Motorschiff „Silvertorch“ ist durch den US-Kreuzer „Louisville“ Hilfe gebracht worden. Als das Kriegsschiff bei dem brennenden Dampfer anlangte, hatten die 8 Fahrgäste bereits die Rettungsboote bestiegen. Sie wurden von der „Louisville“ an Bord genommen. Die aus 44 Mann bestehende Besatzung hat sich geweigert, das Schiff zu verlassen, und erklärte, daß sie das Feuer weiter bekämpfen wolle. Die Gefahr, in der sich das brennende Schiff befindet, wird dadurch erhöht, daß seine Ladung aus Rohöl besteht.

Dampfer vor Antwerpen gerammt und auf Strand gesetzt

Hamburg, 15. März.

Der 1360 Tonnen große Dampfer „Odenburg“ der Odenburger-Portugiesischen Dampfschiff-Reederei, der am Sonntag morgen Antwerpen zur Weiterfahrt nach Casablanca ver-

Schuld, daß ein in dienstlichem Auftrag inspizierendes Armeeflugzeug gerade in diesem Augenblick über ganz Schweden hin als „Spulflieger“ drachlos ausgerufen wurde.

Hoch befriedigt sind diesmal alle Zivilpersonen, die in den letzten Jahren wegen Geistesfehleri verläßt wurden, wenn sie einen Fliegerjagd gemeldet hatten und sich später von kriegs-tischen Militärs widerlegen lassen mußten. Sie haben es wenigstens nicht am hellen Tage spüren sehen. Wie das Mißverständnis der militärischen Beobachtungsstellen zustande gekommen ist, wird zurzeit noch untersucht. Der lustige Zwischenfall hat natürlich keine Beweiskraft bezüglich der ernstlichen Frage nach dem tatsächlichen „Sein oder Nichtsein“ der Spulfliegererei.

Ban Zeeland gegen die kommunistische Wahlunterstützung

Brüssel, 14. März.

Bekanntlich haben die Kommunisten sich entschlossen, die Wahl des Ministerpräsidenten von Zeeland zu unterstützen. Ban Zeeland wendet sich in einer Erklärung in der „Libre Belgique“ gegen diese Unterstützung. Er verdankt den Kommunisten nichts und er erwarte auch nichts von ihnen. Er lehne es auch ab, die von den Kommunisten als Lohn für ihre Unterstützung geforderten Zusagen zu machen. Zum Schluß spricht von Zeeland die Erwartung aus, daß in der Karwoche mindestens von Gründonnerstag bis Ostermontag im Wahlkampf ein Burgfriede abgeschlossen werde.

Der flämisch-nationale Verband unterstützt die Kandidatur Degrelles

Brüssel, 14. März.

Der erweiterte Vorstand des flämisch-nationalen Verbandes (N.N.B.) hat in einer Sitzung am Sonnabend beschlossen, bei den Neuwahlen in Brüssel auf die Aufstellung eigener national-flämischer Kandidaten zu verzichten und die Kandidatur des Regimentsführers Leon Degrelle zu unterstützen.

Triumphfahrt des Duce durch Libyen

Tripolis, 14. März.

Mussolinis Autofahrt durch Libyen auf der von ihm am Sonnabend eröffneten Küstenstraße glich der Triumphfahrt eines römischen Imperators. In den Araberdörfern wie in den neuen Italienerniederlassungen wurde der Begründer des neuen Imperium Romanum mit gleicher Herzlichkeit willkommen geheißen. In dem von 77 Familien aus Apulien bewohnten Dorf Luigi di Savoia hatte man zu Ehren des Duce große Tonnen mit Traubenfrüchten und Gemüse aufgestellt, zum Zeichen auch dafür, was italienische Kolonisationswille dem libyschen Wüstenboden abgerungen hat. In Beda Littoria waren es 80 italienische Familien, die von einem grenzenlosen Begeisterungstummel erfasst waren.

Bei den Mohammedanern Libyens löste Mussolinis Besuch des Grabes des Sidi Rifa, des mohammedanischen Heiligen und Kriegers, große Freude aus. Sidi Rifa war ständiger Begleiter Mohammeds gewesen. In Cirene besichtigte der Duce noch am Sonnabendabend die römischen Ausgrabungen.

„Wir kämpfen um unser Recht!“

Ansprache Konrad Henleins bei Fahnenweihen der Subdeutschen Partei.

Prag, 14. März.

In Niedereinsiedel, Schönlinde und Haida in Nordböhmen fanden am 14. März Fahnenweihen der Subdeutschen Partei statt. Die Weihe nahm Konrad Henlein selbst vor und erklärte dabei unter anderem in seinen Ansprachen: „Wir kämpfen um unser Recht.“

Das Volk allein hat zu entscheiden, ob es untergehen oder sich eine Zukunft erkämpfen will. Wir wollen, wenn die Not auch noch so groß ist, hoffen, daß bessere Tage kommen, und uns unter keinen Umständen Klein- kriegen lassen.

Wehe dem Volk, das nicht mehr den Mut aufbringt zum Kämpfen und zum Leben. Man kann uns Schwierigkeiten machen, wir werden um so geschlossener fest und willensstark werden.“

Dieses Mal war es ein Schwede

Ganz Schweden lacht heute über die Lösung des neuesten „Spulflieger-Problems“. Während der nordschwedischen Wintermanöver soll, wie wir berichteten, nach einer Meldung, die vorgestern von den maßgebenden Militärbehörden verbreitet wurde, ein fremdes Flugzeug am hellen Vormittag unmittelbar über der Festung Boden aufgetaucht sein. Die gesamte Luftüberwachung des oberen Nordlandes wurde alarmiert, und erst am Donnerstag nachmittag kam die schlichte Mitteilung, daß dieser Spulflieger nur ein durchaus ehrlicher Schwede gewesen sei. Er tauchte auf in dem Augenblick, wo der Kommandant der Festung Boden, Generalmajor Lagerfeld, auf einer Anhöhe, die das Festungsterrain beherrscht, den Manöver-Pressekorrespondenten einen Vortrag hielt über die Schwierigkeiten, die ihm die Spulfliegererei bereite in seinem Bestreben, die militärischen Geheimnisse

lassen hatte, wurde außerhalb des Hafens vom dem einlaufenden Motorschiff „Julda“ des Norddeutschen Lloyd gerammt und so schwer beschädigt, daß er auf Grund gesetzt werden mußte. Wie die Reederei mitteilt, befinden sich die Fahrgäste und die Besatzung in Sicherheit. Die Bergungsarbeiten sind im Gange. Auch das Motorschiff „Julda“ ist anscheinend beschädigt worden, doch hat es seine Fahrt fortsetzen können.

Ueberschwemmungen in der Danziger Niederung

Danzig, 15. März.

Die Eismassen der von sechs Eisbrechern am Sonntag nachmittag durchbrochenen Kilometerlangen Eisbarre bei Jordan haben die Graudanger Gegend erreicht. Man erwartet, daß sie im Laufe des Montag nachmittag im Gebiet der Freien Stadt Danzig eintreffen. Drei weitere Danziger Eisbrecher, die im Mündungsgebiet der Weichsel tätig waren, haben ihre Heimatshafen Einlage und Dirschau wieder aufgesucht. Das Tauwetter und die Regenfälle am Sonntag und Montag haben die niedriger gelegenen Ländereien in der Danziger Niederung und im Großen Werder teilweise unter Wasser gesetzt. Mit dem Hochwasser der Weichsel haben diese örtlichen Ueberschwemmungen jedoch nichts zu tun.

Die Genfer Konvention über Oberschlesien

Von Otto Miß

D.P.D. Der 15. Juli 1937 bringt für das ehemalige Abstimmungsgebiet Oberschlesien einschneidende Änderungen. Die schnelle Gegenwart hat zur Folge, daß wichtige Fragen mitunter nur oberflächlich behandelt werden. So wird heute in weitesten Kreisen von dem „Erlöschen“ der Genfer Konvention gesprochen, obwohl dieser Ausdruck abwegig ist.

Wenn in einem Körper ein lebensgefährdender Eingriff vollzogen wird, bedarf es zur Bildung neuer Kräfte einer gewissen Zeit. Ein solcher Körper war das Abstimmungsgebiet Oberschlesiens, das seit 1335 staatlich, kulturell und wirtschaftlich einen Bestandteil des Reiches gebildet hatte und wirtschaftlich ein besonders hochentwickeltes Gebiet war. Als es durch den Beschluß der Völkerversammlung der Genfer Konferenz vom 20. 10. 1921 zerrissen wurde, erging gleichzeitig an Deutschland und Polen der Auftrag, unter bestimmten Bedingungen ein Abkommen über wirtschaftliche Fragen und über den Schutz der Minderheiten für eine Uebergangszeit abzuschließen. Diese Uebergangszeit von im allgemeinen 15 Jahren sollte die dem Wirtschaftsleben Oberschlesiens zugefügte Wunde zum Vernarben bringen. In Polen ist es verpönt, den Vertrag von Versailles als Diktat zu bezeichnen. Aber auch in Polen wird anerkannt werden, daß die zwischen ihm und dem Reich am 15. Mai 1922 in Genf unterzeichnete Konvention nicht dem freien Willen der vertragsschließenden Staaten, sondern dem Diktat der Völkerversammlung entstammt. Jedes Abweichen von den in der Note vom 20. 10. 1921 festgelegten Rahmenbedingungen war unzulässig, selbst dann, wenn die vertragsschließenden Teile zu einer Uebereinkunft gelangt waren. Der Charakter des Diktates wird auch dadurch nicht geändert, daß den Parteien nach dem Abschluß des Vertrages eine gewisse Bewegungsfreiheit offen stand. Kennzeichnend für die politische und geistige Grundeinstellung der Völkerversammlung ist die Vorankündigung der wirtschaftlichen Angelegenheiten vor den Fragen der von der Zerreißung ihrer Heimat betroffenen Menschen.

In 606 Artikeln und einer Schlußbestimmung ist in der Genfer Konvention versucht worden, menschliches Schicksal und wirtschaftliches Geschehen vertragsmäßig zu formen. Dazu gehören noch 25 in ein Schlußprotokoll gefasste Bestimmungen. In 2 weiteren Haupt- und 5 Nebenabkommen wurden Sonderfragen geregelt.

Die Genfer Konvention ist völkerrechtlich am 15. 5. 1922 in Kraft getreten.

Am 15. 6. 1922 erlangte Polen das Hoheitsrecht über das ihm zugesprochene Gebiet. Die Laufzeit der in der Genfer Konvention für einzelne Abschnitte verschiedenen festgesetzten Fristen beginnt aber nicht mit dem 15. 6. 1922, sondern, falls nicht ausdrücklich etwas anderes bestimmt ist, erst mit dem 15. 7. 1922. Von diesem Zeitpunkt ab rechnet auch die 15jährige Uebergangszeit, die also mit dem 14. Juli 1937 abläuft.

Es ist, wie bereits angeführt, irrig, vom Erlöschen der Konvention zu sprechen, weil gewisse Bestimmungen, z. B. die über die Aufrechterhaltung wohlerworbener Rechte, den Verzicht auf etwaige Liquidationsrechte, Fragen der Staatsangehörigkeit u. a. ihrer Natur nach unbeschränkte Geltung haben. Andere Bestimmungen sind bereits in der Zwischenzeit gefallen, weitere gegenstandslos geworden. Erinnert sei nur an die Verpflichtung des Reiches, zollfrei natürliche Erzeugnisse oder Fabrikate aus Polnisch-Oberschlesien in das Reichsgebiet hereinzulassen. Diese Bestimmung ist bereits am 15. 7. 1925 außer Kraft getreten. Die schweren Schäden, die der Fortfall dieses Anspruchs der Industrie von Polnisch-Oberschlesien zugefügt hat, sind noch heute nicht überwunden. Gegenstandslos wurden schon am 1. 11. 1923 durch die Einführung der polnischen Währung die Bestimmungen über das Geldwesen.

Der für die von der Zerreißung ihrer Heimat betroffenen Oberschlesier deutschen und polnischen Volkstums wichtigste Abschnitt der Genfer Konvention ist der Teil III, der 3 Titel mit 158 Artikeln umfaßt, die noch in zahlreiche Paragraphen gegliedert sind. Die für Oberschlesien in den Artikeln 73-158 getroffene Sonderregelung des Minderheitenschutzes erlischt mit dem 14. 7. 1937 sowohl in Polen wie im Reich. Polen hat jedoch in Art. 64 die unbeschränkte Geltungsdauer der Artikel 1, 2, 7, 8, 9, Ziffer 1 und 2, 10, 11 und 12 des Minderheitenschutzvertrages vom 28. 6. 1919 ausdrücklich anerkannt, die in Deutsch-Oberschlesien mit dem 14. 7. 1937 außer Kraft treten. In diesem Zusammenhange muß aber auf die Erklärung Polens vor dem Völkerverband im Herbst 1934 hingewiesen werden, mit der es die Verbindlichkeit des Minderheitenschutzvertrages für sich aufgehoben hat.

Die Auswirkung der Genfer Konvention kann in diesem Rahmen nicht untersucht werden. Ganz allgemein ist zu sagen, daß die Bestimmungen wirtschaftlicher Natur vorzugsweise Polen zugute kamen. Es soll nicht verkannt werden, daß die Genfer Konvention bis zu einem gewissen Maße die Folgen der Zerreißung Oberschlesiens zu mildern geeignet war. Der Zeitraum der 15 Jahre wird seinen Niederschlag in der wissenschaftlichen Untersuchung und in der Geschichtsschreibung finden. Die Minderheitenschutz-Sonderregelung des Genfer Ab-

kommens kann eine wertvolle Quelle für die Fortentwicklung des Minderheitenschutzes zu einem Nationalitäten-(Völkerguppen-)Recht sein.

Niemals wird ein unter Zwang geschlossenes Abkommen die Grundlage für ein gesundes Verhältnis zwischen Vertragsteilnehmern bilden. Zwang rächt sich stets. Zur Besserung der Beziehungen zwischen Polen und dem Reich hat die Genfer Konvention schon aus diesem Grunde nicht beitragen können. Beide Staaten haben das unter Zwang abgeschlossene Abkommen als einen Eingriff in ihre Souveränität empfunden.

Den Weg zur Anbahnung der Verständigung zwischen den großen Nachbarstaaten Deutschland und Polen haben deshalb auch nicht die unter der Sieger- und Vernichtungs-Psychose gegenüber Deutschland handelnden Boten der alliierten und assoziierten Hauptmächte mit dem Zwange zum Abschluß eines Vertrages eröffnet, sondern erst im Januar 1934 die beiden Männer, die als Schlichter ihrer Nation die Zukunft ihrer Staaten in schöpferischer Kraft und



weitschauendem Blick gestaltet haben und gestalten: der seinem Volke viel zu früh entrissene Erste Marschall Polens, Józef Piłsudski, und der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler. Von so tiefgehender Bedeutung auch der 15. Juli 1937 für das Deutschtum in Polnisch-Oberschlesien ist, so ist doch von noch größerer Bedeutung der von diesen beiden Staatsmännern beschrittene Weg, der in folgerichtigem Ausbau zu einer klaren und bewußten Annäherung zwischen zwei Staaten und Völkern führen wird, die in dem engen europäischen Raum lebensnotwendig aufeinander angewiesen sind.

Zwei Interpellationen des Senators Hasbach

Zur Schließung der Versammlung des Deutschen Volksverbandes in Lodz und zur Schließung der Büros des Sen. Hasbach in Posen und Bromberg

Im Sinne des Art. 21 des Versammlungsgesetzes hat der Vorstand des Deutschen Volksverbandes mit dem Sitz in Lodz für den 20. Februar d. J. nach Lodz seine 13. Delegiertenversammlung mit nachstehender Tagesordnung einberufen.

- I. Um 10 Uhr morgens geschlossene Versammlung. 1. Eröffnung der Tagung. 2. Bericht über die Tätigkeit des Verbandes für das vergangene Jahr. 3. Änderung des Statuts. 4. Vorstandswahlen für das nächste Jahr. II. Um 15 Uhr Fortsetzung der Versammlung. 5. Diskussion. 6. Freie Anträge und Resolutionen. III. Um 19 1/2 Uhr öffentliche Versammlung. 1. Eröffnung durch den Verbandsvorsitzenden. 2. Referat des Herrn Senators Erwin Hasbach. 3. Referat des Herrn Dr. Hans Kohnert, Bromberg, ul. 20. Stycznia 2, über das Thema: „Die Zusammenarbeit unserer Organisationen“. 4. Diskussion, an der nur Verbandsmitglieder teilnehmen können. IV. Um 21 1/2 Uhr Gesellschaftsabend.

Da Punkt III und IV den Charakter einer öffentlichen Versammlung tragen, hat der Vorstand des Verbandes am 11. Februar d. J. Tgb.-Nr. 37/37 das Wojewodschaftsamt in Lodz gemäß Art. 22 des obengenannten Gesetzes davon in Kenntnis gesetzt. Auf diese Anmeldung hat das Wojewodschaftsamt keine Antwort gegeben. Um aber keinerlei Mißverständnisse oder unliebsame Vorkommnisse zuzulassen, begab sich der Verbandsvorsitzende, der ehemalige Senator A. Utta, am 19. Februar in das Wojewodschaftsamt und bat um Information über die Stellungnahme der Behörden zu der angemeldeten Tagung. Hier wurde ihm erklärt, daß das Wojewodschaftsamt höchstwahrscheinlich die unter Punkt III und IV angekündigten Versammlungen verbieten werde, dagegen seien keinerlei Bedenken gegen die Tagung, wie sie im Rahmen der Punkte I und II vorgesehen ist. Hierbei berief man sich auf Art. 21, 18, P. b) und 19 des Versammlungsgesetzes. Herr Utta hat um eine schriftliche Entscheidung im Sinne des Art. 9, P. 2) des Gesetzes. Die Entscheidung wurde dem Hausmitgliedern des auf der Anmeldung ebenfalls unterschriebenen Verbandssekretärs, Herrn Tonn, am Nachmittag des Versammlungstages eingehändigt.

In diesem Beschlusse verbot das Wojewodschaftsamt die Abwicklung des in den Punkten III und IV vorgesehenen Programms, ohne von den Punkten I und II etwas zu erwähnen.

Aus der Geschichte Posenens

Von Manfred Säubert

III.

Der erste Posener Lehrerverein.

Bei der Mangelhaftigkeit des zunächst in Posen zur Verfügung stehenden Lehrermaterials mußte die preussische Regierung großen Wert auf öftere Konferenzen zum Austausch gemachter Erfahrungen und gegenseitiger Anregung legen. In einer Bekanntmachung vom 7. 7. 1818 (Amtsblatt Nr. 27) erklärte sie: Sie habe leider vielfach beobachten müssen, daß die Volksschulen ihres Bezirks noch sehr rückständig seien. Es wäre bisher ihre angelegentlichste Sorge gewesen, ihnen aufzuhelfen und bei Erfordernis ihnen eine angemessene Einrichtung zu geben. Für die Erreichung dieses Zwecks halte sie es für dienlich, daß 1. die Pfarrer aller Religionsparteien, wie ihnen dies schon früher zur Pflicht gemacht worden wäre, die Anstalten ihrer Sprengel genau beaufsichtigen und die Erteilung eines praktischen Unterrichts nach Kräften herbeizuführen versuchen, 2. Pfarrer, in deren Parochien mehrere Schulen lagen, was besonders bei protestantischen Gemeinden oft vorkam, die Lehrer wöchentlich wenigstens einmal bei sich versammelten, sie auf etwaige Fehler aufmerksam machten und so schwachen Pädagogen durch freundliche Zusprache die notwendige Hilfe gewährten, 3. die Geistlichen nach zwei Monaten den Dekanen und Superintendenten berichteten, wie diesen Vorarbeiten Genüge geleistet wäre und binnen drei Wochen nach Jahresende vollständige Auskunft über den Erfolg ihrer Verfügungen erstatteten, 4. die Dekane und Superintendenten über die Ausführung dieser Anordnungen wachten und über die Ergebnisse oder bei ihnen einlaufenden Berichten in Tabellenform mit beigefügtem Gutachten sich äußerten. Die Regierung glaube nicht zweifeln zu dürfen, daß alle Seelsorger ihren Eifer für die Angelegenheit teilen und künftighin dahin wirken würden, die gute Sache zu befördern.

Aber dieser Aufruf blieb vielfach wohl auf dem Papier. Jedenfalls berichtete der neue energische Posener Seminardezirektor Repilly noch am 22. 10. 1834: Die hiesigen Orts angeordneten Elementarlehrerkonferenzen haben besonders in unserer Provinz noch immer nicht den gewünschten Fortgang und Erfolg. Der Grund liegt ohne Zweifel hauptsächlich in der Untunde der Interessenten, sowohl des Zwecks als auch der notwendigen Einrichtung dieser Zusammenkünfte, sowie in dem Mangel an innerer Anregung für sie. Um diese Hindernisse zu beseitigen, habe ich bald nach meinem Eintritt in das hiesige Seminar beschlossen, meine Zöglinge in wöchentlichen Versammlungen für die Lehrerkonferenzen teils anzuregen, teils ihnen ein Vorbild derselben zu geben, wobei auch pädagogische und belletristische Lektüre nicht veräußert wird, so die Lesung von Schöckes „Goldmacherdorf“ in polnischer Uebersetzung. Schon im Vorjahre erschien eine Teilung wegen der ungleichen Vorbildung der Hörer notwendig. Repilly leitete die Abende der älteren Präparanden, wo auch die Lehrersuche der letzten Woche besprochen und beurteilt wurden. Die freudige Beteiligung der Zöglinge gewährleistete die Angemessenheit der Einrichtung und ließ einen über den unmittelbaren Gewinn hinausgehenden Erfolg erhoffen. Der jüngere Cötus war als beaufsichtigter Lesezirkel aufgezoogen, dessen Ziel Erholung spendende Unterhaltung und Belehrung war. Dafür mangelte es aber noch ganz an Lesestoff, auch an solchem, der durch seine Verständlichkeit und sein materielles Interesse die im Deutschen Schwachen Teilnehmer zur Ueberwindung der Sprachschwierigkeiten anspornen konnte. Der Direktor hat daher um eine außerordentliche Bewilligung zum Ankauf von 14 Büchern wie Schöckes und Seumes Schriften, Grimms Märchen, dem Pfennigmagazin und einigen polnischen Sachen. Das Provinzial-Schulkollegium (P. S. K.) begrüßte diesen neuen Beweis von Repillys umsichtiger Tätigkeit, billigte durchaus die Schülerversammlungen und gewährte noch seinen knappen Mitteln sieben der vorgeschlagenen Bücher, wogegen es einige ablehnte. Bei dem Pfennigmagazin war darauf zu achten, daß seine meist kurzen Aufsätze nicht zur Oberflächlichkeit verleiteten. In einem neuen Erlaß vom 11. 11. machte es bemerklieh, daß die Gemeinnützigkeit der Konferenzen durch Teilnahme der

angestellten Lehrer des Orts gesteigert werden würde. Der Direktor versprach sich von der Zuziehung bereits praktisch tätiger Herren indessen bei dem noch zu lehrhaften Anstrich der Zusammenkünfte keine Anregung, wollte aber den Wunsch der Behörde benützen, um längst gehegter Absicht gemäß mit der Posener Lehrerschaft in nähere Berührung zu treten. Er wollte diese deshalb zusammenbitten, um ihr die Gründung eines möglichst ausgedehnten Lesezirkels für das Volksschulwesen und regelmäßig wiederkehrende Versammlungen vorzuschlagen (Ber. 18. 11.). Dieser Plan wurde zu Anfang des folgenden Jahres durchgeführt. Zur ersten Zusammenkunft erschienen 20 der 22 geladenen Herren, denen sich Musikdirektor Klingohr zugesellte, der die den Abend beschließenden Männerchöre leitete. Nach dem Programm sollten sich alle unmittelbaren Interessenten am Elementarschulwesen zu periodischen Versammlungen und einem Lesezirkel für das genannte Fach vereinigen. In jeder Versammlung sollte ein Mitglied eine Arbeit liefern, deren sachliche Besprechung vorgesehen war. Ihr sollten Diskussionen über einzelne Punkte der Pädagogik und Didaktik, ungezwungene Mitteilungen und am Schluß heitere Gesänge folgen. Der Lesezirkel sollte an die Stelle des von Konsistorialrat Dütschke geleiteten treten. Es wurden Monatsversammlungen verabredet, Neuaufnahmen mit 2/3 Mehrheit, Zuziehung jüdischer Kollegen nur zum Lesezirkel, weil ihre Anwesenheit bei den Versammlungen den freien geistigen Verkehr behindern würde. Als Grundstock für die Bücherei wurde die Anschaffung des Pfennigmagazins, Volksfreundes (Przyjaciel ludu) usw. beschlossen, wozu ein Beitrag von 10 Sgr. bestimmt wurde. Das P.S.K. nahm Repillys Bericht wieder mit großer Freude auf und ersuchte um fernere Mitteilungen. Bald war die Einrichtung so festgestellt, daß Repillys den Lehrern die Stiftung eines Vereins mit wöchentlichen Versammlungen und einem Lesezirkel vorschlagen konnte. Alle stimmten freudig zu und so war „der Verein Begründet“. Mit 22 Mitgliedern, unter denen die Deutschen um ein geringes überwogen, und einem dreiköpfigen Vorstand trat er ins Leben und erhob für die Bücherei 10 Sgr. Quartalsbeitrag. Juden wurden weiterhin nur als Mitleser zugelassen.

Der Grund des Verbotes entsprach keinesfalls der Wirksamkeit. Neuliche Tagungen fanden seit zwölf Jahren in Lodz statt, ohne daß jemals auch nur die geringste Störung der Ordnung oder der Ruhe vorgekommen wäre.

Die Tagung begann unter genauer Befolgung der Bestimmungen des Art. 18, B. b) und 19 des Versammlungsgesetzes. Während der Versammlung betrat den Sitzungssaal ein Vertreter der Stadtstaroste von Lodz in Begleitung eines Polizeikommissars und eines Geheimagenten.

Nach der Mittagspause, ungefähr um 16 Uhr, während die Tagung in bester Ruhe und Ordnung ihren Fortgang nahm, erschienen im Lokal, in dem die Tagung stattfand, die oben genannten Vertreter der Behörden und verlangten vom Vorsitzenden die Auflösung der Versammlung ohne hierfür Gründe anzugeben.

Trotz dieser Erklärung bestand der Starostevertreter jedoch auf der Auflösung der Versammlung, ohne mehr irgendwelche Gründe anzugeben, wüßte er die Versammlung durch die erschienenen Polizei aufzulösen drohte.

Als die Versammelten von dem Verbot der Weiterführung der Tagung erfuhren, bemüht sich ihrer große Erbitterung, in der Ueberzeugung jedoch, daß die Zentralbehörden auf diese Vergewaltigung der ihnen gesetzlich garantierten Rechte entsprechend reagieren werden, gingen sie in Ruhe auseinander.

Aus verschiedenen Quellen erfahre ich, daß der Grund der Auflösung der Versammlung das Bestreben gewesen sei, zu verhindern, daß die Verbandsleitung den Versammelten Aufklärung und Informationen über die Wahlen zu den Senioratsversammlungen in der Evangelisch-augsburgischen Kirche Polens geben könnte.

Das geht auch daraus hervor, daß in der „Freien Presse“ vom 23. Februar d. J., meines Erachtens vollkommen unbegründet, die Programmrede des Verbandsvorsitzenden beschlagnahmt wurde.

Aus zahlreichen unbegründeten Beschlagnahmen von Zeitungen und Aufrufen, in denen von der Kirchenfrage und den Senioratswahlen die Rede war, geht hervor, daß die Verwaltungsbehörden sich widerrechtlich in die Kirchenfrage hineingemischt haben und der deutsch-evangelischen Bevölkerung eine Vorbereitung zu den für sie so überaus wichtigen Wahlen unmöglich gemacht haben.

Angesichts dessen frage ich den Herrn Minister, ob ihm die oben geschilderten Tatsachen bekannt sind und ob er bereit ist, der ihm unterstellten Verwaltung zu verbieten, sich weiterhin in unzulässiger Weise in Kirchenfragen zu mischen und der evangelisch-deutschen Bevölkerung den Genuß der ihr gesetzlich garantierten Berechtigungen zu ermöglichen.

Warschau, den 12. März 1937.

(-) E. Hasbach, Senator.

Die Stadtstarosten in Posen und Bromberg haben, höchstwahrscheinlich auf Anordnung der Wojewodschaft, die weitere Tätigkeit meiner Büros, die ich seit längerer Zeit zwecks besseren Kontaktes mit den Wählern, die ihren politischen Vertreter um Rat fragen wollen, unterhalten habe, verboten.

Da die deutsche Bevölkerung Polens im ganzen Reich nur zwei Senatoren für die Vertretung ihrer Interessen hat, ist es eine technische Unmöglichkeit, daß z. B. ein armer Arbeiter oder Bauer sich zum Wohnort des Senators oder nach Warschau begeben kann, wenn er den deutschen Senator um Rat fragen will.

Die Starosten berufen sich bei ihren Anordnungen auf das Gesetz vom 20. März 1933 über Bittschriftenbüros sowie über das Verbot der Erteilung von Rechtsauskünften sowie die Vertretung fremder Angelegenheiten. Der Vergleich der Tätigkeit eines Abgeordneten- oder Senatorenbüros mit einem Büro, von dem das Gesetz spricht, ist meiner Ansicht nach vollkommen irrig.

Ebenso kann man die Tatsache, daß mein Sekretär in den genannten Büros in meinem Auftrage einem Wähler ein Gesuch oder eine Anfrage an die Behörde anfertigt, nicht mit der Tätigkeit eines Bittschriftenbüros, von dem im Gesetz vom 28. März 1933 die Rede ist, vergleichen.

Ich frage daher den Herrn Innenminister an, ob ihm die Anordnung der Schließung meiner Büros in Posen und Bromberg bekannt ist und ob er auch die Tätigkeit dieser Büros als mit dem genannten Gesetz im Widerspruch stehend ansieht.

Ferner, ob der Herr Minister bereit ist, die Wiedereröffnung dieser meiner geschlossenen Büros anzuordnen.

Warschau, den 8. März 1937.

Der Interpellant:

(-) Senator E. Hasbach.

Entwurzelter Baum verursacht Zugunglück

Dreizehn Tote, zwanzig Schwerverletzte

Paris, 14. März. Am Sonnabend nachmittag ist bei Corquon, einem Dorfe etwa 30 Kilometer von Bourges entfernt, der D-Zug Paris-Mont Dore entgleist. Lokomotive Tender, Packwagen und der erste Personenwagen fielen zur Seite. Die Ursache des Unfalls ist der in der Gegend herrschende Sturm, durch den ein Baum gerade in dem Augenblick auf die Gleise geworfen worden war, als der Zug herankam.

Der entgleiste D-Zug war in Paris am Sonnabend früh mit Wintersportlern und Wochenendfahrern nach Mont-Dore abgegangen. Der gerade herrschende heftige Sturm hatte in einem Schloßpark unweit der Unglücksstelle eine mächtige Ulme entwurzelt. Der Baum war einen Abhang hinuntergerollt und hatte sich über die Schienen gelegt. Auf das weithin hörbare Krachen des stürzenden Baumes war der Schloßherr mit allen verfügbaren Leuten herbeigeeilt. Er benachrichtigte den nächsten Streckenwärter und versuchte, mit Sägen und Äxten den Baum, der im ganzen nicht fortzuschaffen war, zu zerlegen, um die Schienen freizulegen.

mehr angehalten werden. Die Explosion der beiden ersten Signallampen scheint der Lokomotivführer im heulenden Sturm überhört zu haben. Als er schließlich die Gefahr erkannte und alle Bremsen anzog, war es bereits zu spät. Die Lokomotive fuhr mit 80 Kilometer Geschwindigkeit gegen den Baumriesen und kippte nach wenigen Metern um. Der erste leichte Holzwagen dritter Klasse schob sich in den Tender. Sieben Abteile dieses Wagens wurden völlig zerstört; ihre Insassen fanden den Tod. Die Reisenden in den letzten Abteilen des ersten Wagens kamen mit Verletzungen davon. Die übrigen Wagen blieben unverlezt stehen. Der Lokomotivführer erlitt einen Armbruch und der Heizer eine ernste Knieverletzung.

Die unverletzten Fahrgäste, ferner Polizei, Militär und Ortsbewohner machten sich sofort an die Bergungsarbeiten. Bis um 1 Uhr morgens hatte man die 13 Toten aus den Trümmern hervorgezogen; ferner sind 20 Schwerverletzte zu beklagen. Der Innenminister hat sich an die Unglücksstelle begeben. Wie sich herausstellte, hatte die Eisenbahnverwaltung schon vor mehreren Jahren die Beseitigung des verhängnisvollen Baumes beantragt, der Besitzer hatte sich aber diesem Wunsche widersetzt. Im Jahre 1917 ereignete sich unweit der jetzigen Unfallstelle bereits ein Eisenbahnunglück, das ebenfalls 13 Tote und etwa 50 Verletzte forderte.

Sturmflut an der französischen Westküste

Durch Deichbrüche weite Strecken Land überschwemmt

Paris, 14. März.

In ganz Frankreich, vor allem aber an der Westküste, herrscht seit Sonnabend nacht ein äußerst heftiger Sturm. Zahlreiche Verwüstungen wurden angerichtet. Die gleichzeitig einsetzende Springflut der Tag- und Nachtgleiche hat überall im gesamten Küstengebiet Uberschwemmungen verursacht.

Aus Südwest-Frankreich, besonders aus der Gegend von Bayonne, wird gemeldet, daß Elektrizitäts- und Telegraphenleitungen zerstört worden seien. Mehrere Straßen sind durch die Uberschwemmungen unbenutzbar geworden. In Borient sind die Hafentais und die Stadtviertel am Hafen von der Hochflut überschwemmt. Die Feuerwehr wurde eingesetzt, um Menschen und Tiere aus den tiefgelegenen Gebäuden zu retten. Der schwedische Dampfer „Tagni Lagman“, der am Sonntag früh in Seeort geraten war und SSS-Rufe ausgesandt hatte, konnte mit eigener Kraft in den Hafen von Belle-Ile-aux-Mer einlaufen. Auf der Insel de Ray brachen die Deiche. Viele Hektar Land sind dadurch überschwemmt worden, Häuser wurden vom Wasser abgeschnitten und die Einwohner mußten flüchten. Auch auf der Insel Hieron ist ein Deich gebrochen. Bei Dainper hat der Sturm zahlreiche Dächer abgedeckt und Häuser beschädigt. Bei Barre de Mont hat die Flut die Salinen überschwemmt. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Franken. Aus der Vendée werden ebenfalls Deichbrüche gemeldet, wodurch weite Strecken Land überschwemmt wurden. Zahlreiche Schiffe erlitten

Beschädigungen oder verloren Teile ihrer Ausrüstung. Der Hafen von La Rochelle mußte für die Ausfahrt gesperrt werden.

Bisher sechs Todesopfer

Paris, 15. März.

Aus allen Teilen des Landes werden Fälle infolge des Sturmwelters gemeldet.

In der Nähe von Nizza stürzte ein Milchwagen ins Meer, weil die Pferde während eines Gemitters schon geworden waren. Der Kutscher und sein Begleiter fanden den Tod in den Wellen.

In Billefranche bei Nizza riß sich ein italienischer Passagierdampfer von seinen Halte-tauen los. Es bestand die größte Gefahr, daß er von der stürmischen See gegen die Felsenriffe geworfen werde. Der Kapitän konnte erst im letzten Augenblick die Maschinen anlaufen lassen und sich von der Küste entfernen. Die Passagiere konnten jedoch nicht ausgebootet werden.

In der Nähe von Versailles kenterte im Sturm ein Anglerkahn. Die beiden Insassen fanden den Tod.

Bei Moissac war ein Sportboot mit vier Rudern und einem Steuermann trotz des schlechten Wetters zum Training ausgefahren. Das Boot kenterte. Alle Insassen bis auf den 14jährigen Steuermann konnten schwimmend das Ufer erreichen. Als einer der Ruderer erneut hinausgeschwamm, um den Steuermann zu retten, erkrank er. Auch der Steuermann fand den Tod.

was Nepilly ganz recht war, weil er den Sitzungen einen möglichst freundschaftlichen Charakter zu geben gewillt war, um dadurch zunächst mehr Harmonie unter die christlichen Lehrer der Stadt zu bringen und dadurch ein gemeinsames Streben nach Vervollkommnung in ihrem Fache zu begründen. Deshalb wollte er so wenig fremdartige Elemente wie möglich beteiligen. Bis zu den Augustferien waren sechs Versammlungen gehalten worden, darunter fünf mit Vorträgen. Im Oktober wurden die Tagungen abermals ausgenommen. Leider waren Spaltungen zu Tage getreten, die einige Austritte zur Folge hatten. Andere Mitglieder schieden aus, weil ihnen die Nichtbeteiligung am Lesekreis verweigert wurde. Aber 18-19 Getreue waren noch zusammen. Die beiden jüdischen Kollegen gingen bald auch dem Lesekreis verloren, der mit geringem Vorrat an Stoff und Mangel an Ordnung zu kämpfen hatte. Die Versammlungen litten darunter, daß nur sehr wenige Referenten Person und Sache unterscheiden konnten und deshalb die meisten Vortragenden sich durch jeden Einwand beleidigt fühlten. Auch fehlte ein passendes Lokal, denn bei Benutzung einer Klasse mußte der gefällige Charakter beeinträchtigt werden (Rep. an d. P.S.R. 19. 11. 1835). Das P.S.R. begleitete den Verein mit seinen besten Wünschen und der Hoffnung, daß es Nepilly gelingen werde, die bestehenden Differenzen auszugleichen (Schr. 21. 11.).

Wirklich gedieh die neue Schöpfung 1836 recht gut. Die Mitgliederzahl stieg wieder auf 24. Die Vortragsreihe wurden jetzt zuvor einem Opponenten mitgeteilt, der deshalb besser eine Diskussion entfesseln konnte. Durch die höhere Mitgliederzahl war auch eine Vergrößerung des Lesekreises möglich gewesen, wiewohl dem Bedarf noch nicht genügt werden konnte. Aber 1837 nahm der Eifer schon wieder ab. Zweimal war keine Vorlesung zustande gekommen. Viele Mitglieder scheuten den weiten Weg zum Seminar als Versammlungsort (Ber. Nepillys 28. 1. 1838). Gleich darauf gab Nepilly seine Beziehungen zu dem Verein überhaupt auf, da er den Vorsth niederlegen mußte, um die Abhaltung der Versammlungen in einer Stadtschule am Sonnabendabend zu ermöglichen, an dem er keine Anstalt nicht gut verlassen konnte. (Ber. 19. 5.). Des-

halb versiegten seine Berichte über das fernere Schicksal der Einrichtung.

Aber unter deutsch-katholischem Einfluß war das Eis gebrochen und der erste Posener Lehrerverein ins Leben gerufen, der auf dem Grundsatz unbedingter Parität beruhte und der dem fast ausschließlich von Polen besuchten Seminar eng angegliedert war. Wenigstens die Lesevereine fanden dann rasch in der Provinz Nachahmung; im Reg.-Bez. Bromberg gab es 1840 deren unter der Leitung der geistlichen Schulaufsicher bereits 10 (Jtg. d. Großhaupts. Posen Nr. 39).

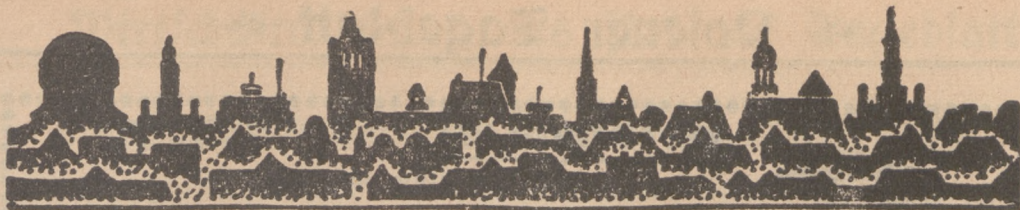
Nepilly wählte jetzt einen anderen Weg, um seine Erfahrungen nutzbar zu machen. Er wollte Lehrern, die er für eine weitere Ausbildung für vorzugsweise befähigt hielt, dabei behilflich sein. Auch dieses Projekt wurde vom P.S.R. mit frohen Erwartungen aufgenommen. Es handelte sich vorerst um sechs Kandidaten, deren aber drei eben geheiratet hatten. Unfreiwillige Hörer waren nicht nach des Direktors Geschmack. Da sich jedoch noch drei ganz reife Seminaristen meldeten, glaubte er seine Mühe hinlänglich belohnt. Die Gymnasiallehrer Loew und Schönborn wollten ihm bei dem geplanten Unterricht in Latein, Naturgeschichte, Deutsch und Pädagogik zur Hand gehen. So war man hier auf ein Ausleseverfahren verfallen.

Das Bestreben nach Zusammenschluß und gemeinsamer Interessenvertretung lag jedoch im Zuge der Zeit. Es erregte sogar die Aufmerksamkeit des Kultusministeriums, das darüber dem Oberpräsidenten v. Beurnmann am 21. 12. 1843 einen Brief gab. In mehreren Provinzen war seit einigen Jahren seitens der Elementar- und städtischen Mittelschullehrer das Bestreben hervorgetreten, durch möglichst zahlreiche festliche Zusammenkünfte selbst unter Heranziehung des Auslandes das Bewußtsein von den Interessen ihres gemeinsamen Berufs untereinander zu stärken. Wenn auch an und für sich dieser Zweck nur beifallswert war, so unterlag doch das zu seiner Erreichung gewählte Mittel mannigfachen Bedenken. Die Erfahrung hatte bereits gezeigt, daß solche Versammlungen fast nur dazu dienen, ungestüme, der ruhigen, durch vielfache, bloß

allmählich zu überwindende Hindernisse bedingten Entwicklung und Weiterbildung der geltenden Schulverhältnisse vorzulebende Begehungen unter den Lehrern aufzuregen und zu einem anstößigen öffentlichen Ausdruck zu bringen. Die vernünftige Leitung durch einsichtige Lehrer oder Gelehrte war oft nicht möglich, da geeignete Männer nicht überall sich aufzutreiben ließen. Auch war nicht darauf zu rechnen, daß die Mehrzahl der Teilnehmer in sich selbst den Halt finden würde, um sich in den Schranken der guten Sitte und Loyalität zu bewegen und zwar um so weniger, je mehr gerade in dieser Klasse des Schultandes sich gegenwärtig Individuen befinden, in denen aus einer nur bis zur Halbheit gediehenen Bildung ein falsches Bewußtsein geistiger Mündigkeit und wiederum aus diesem Anspruch auf ein absolutes Stimmrecht in den allgemeinen Schulangelegenheiten sich entwickelt hat. Dieser Anspruch mußte aus einleuchtenden Gründen als unstatthaft zurückgewiesen werden und die Zusammenkünfte, die dazu beitrugen, diesen Anspruch zu verallgemeinern, waren zu unterlagen. Die Regierungen sollten mithin die Schullehrerfeste verbieten, natürlich dadurch aber nicht die vielfach ins Leben getretenen Diözesanlehrerkonferenzen behindern, deren gesunden Erfolg sich fast überall bewährt hatten. Ihre Fortdauer war durchaus zu wünschen und ihre auf dem ordnungsmäßigen Instanzenwege an den Minister gelangenden Wünsche und Anträge konnten auch der aufmerksamsten Beachtung sicher sein (nach Prou-Schulkoll.-Atten Neupreuß. Zeit. I. A. 24 i. Staat-archiv zu Posen).

Die hier geschilderten Nachteile lagen nicht im Rahmen unserer Provinz, wo die innerpolitischen Förderungen des Vormärz wenig Nährboden fanden. Was in Posen später aus den Anfängen der 30er Jahre erwuchs, war die Pflege des deutschen Liedes und der deutschen Kameradschaft innerhalb der Lehrerschaft und der Bundis nach gegenseitiger Weiterbildung und Förderung, dem auf polnischer Seite nur das Bestreben nach Erhaltung völkischer Tradition gegenüber gestanden haben mag. Der Grundstos lag dabei in den Konferenzen, aus denen sich dann Lesevereine entwickelten, für die am 13. 6. 1836 allgemeine Satzungen erlassen wurden (Kempff, Geschichte d. Lehrerbildungswesens i. d. Prov. Pos. Brsl. 1917, 174).

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Montag, den 15. März

Dienstag: Sonnenaufgang 6.05, Sonnenuntergang 17.57; Mondaufgang 7.13, Monduntergang 23.29.

Wettervorhersage für Dienstag, den 16. März: Bei langsam abflauenden westlichen Winden wechselnd bewölkt, anfangs noch Schauer, zum Teil mit Schnee und Graupeln, später stärker aufheiternd, kühl. In der Nacht zum Mittwoch stellenweise leichter Frost.

Teatr Wieki

Montag: Geschlossen.
Dienstag: „Kadettenliebe“
Mittwoch: „Kadettenliebe“
Donnerstag: „Rigoletto“

Kinos:

Apollo: „Blonde Carmen“ (Deutsch)
Gwiazda: „Die Puppenfee“ (Deutsch)
Metropolis: „Kinder der Straße“ (Engl.)
Source: „Mondscheinsonate“ (Engl.)
Sinfon: „Ehefrauen haben den Vorrang“
Swit: „Schwarze Rosen“ (Deutsch)

Deutsche Volksgenossen in den Wohlfahrtsorganisationen

Wie in den vergangenen Jahren, so sollen auch in diesem Jahre wieder deutsche Kinder aus den Grenzgebieten neue körperliche und seelische Kraft durch einen Ferienaufenthalt im Hause unserer deutschen Bauern in Posen und Pommerellen finden. Das Gesamtdeutstum hat mit der Durchführung der Aufgabe den Deutschen Wohlfahrtsdienst in Posen betraut. Der Deutsche Wohlfahrtsdienst kann dieses Werk aber nur durchführen, wenn es von allen Deutschen getragen wird. Wir wenden uns daher an Dich, deutscher Volksgenosse, wie im vergangenen Jahr Kinderpflegerinnen zur Verfügung zu stellen und im gemeinsamen zusätzlichen Opfer uns die Mittel in die Hand zu geben, die Verpflegung der Kinder sicherzustellen.

Deutscher Volksgenosse, der Du schon durch gemeinsames Opfer die Not der Alten und Arbeitslosen lindern hilfst, glaube nicht, daß die Sorge für unsere Kinder und ihr Wohlergehen eine kleinere Pflicht bedeutet! Die Aufgabe einer deutschen Wohlfahrtsarbeit beginnt gerade bei mir, und darum rufen wir Dich auf, zusätzlich zu Deinem Mitgliedsbeitrag ein neues Opfer für dieses Werk zu leisten.

In der Verpflichtung für das deutsche Kind darf es keine Säumnigen geben, denn in ihr können wir alle wieder einmal beweisen, wie wir zum Sozialismus der Tat stehen. Ueber alle Teilgebiete und Organisationsgrenzen hinweg schreiten wir freudig zu dieser Tat.

v. Heyme. Stefani. Heinrich Weiß.
Beiträge und Meldungen für Freiplätze nehmen die Vertrauensleute der deutschen Wohlfahrtsorganisationen für den Wohlfahrtsdienst entgegen.

August Reichsgraf von Büdler-Branik †

In hohem Alter ist auf seinem Gut Branik bei Cottbus der Regierungspräsident a. D. August Reichsgraf von Büdler gestorben. Er ist auch dem Posener Lande kein Fremder gewesen. Sein Vater besaß die Herrschaft Belina bei Rogasen, und der Verstorbene selbst war in den Kriegsjahren 1915-1918 Oberpräsident in Posen. Er hat feinerzeit bei der Einweihung des Gneisenau-Denkmales die Festrede gehalten.

Vortrag über Rassenhygiene

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein veranstaltet am Donnerstag, 18. d. Mts., um 20 Uhr in der Aula des Schiller-Gymnasiums, Waly Jagiello 2, einen öffentlichen Vortragsabend. Es spricht der auch in Posen bestens bekannte Rassenforscher Professor Dr. Martin Staemmler-Breslau über „Die Bedeutung der Auslese in der Natur und für das Volk“. Mit Rücksicht auf die besondere Bedeutung rassenhygienischer Fragen für die Gegenwart garantiert der Verein, den deutschen Volksgenossen einen Dienst mit der Veranstaltung zu erweisen, und lädt zum Besuch des Vortrages herzlich ein. Der Eintritt ist frei.

Beginn der Motorisierungswoche

Am gestrigen Sonntag wurde in Posen die vom Großpolnischen Automobilklub veranstaltete Motorisierungswoche mit einem Korso eröffnet, der sich aus 84 Kraftwagen und 47 Motorrädern zusammensetzte. Zur gleichen Zeit, als sich die lange Schnur der Teilnehmer durch die Stadt bewegte, kreuzte über der Stadt ein Flugzeug.

Durchbrochener Eiswall schafft freien Abfluß

Danzig, 14. März.

Nach hier vorliegenden Nachrichten ist es am Sonntag gelungen, die Eisbarre auf der Weichsel in der Fordoner Gegend zu durchbrechen. Die aufgestauten Eis- und Wassermassen haben nunmehr freien Abfluß. Sie werden am Montag gegen Mittag auf dem Danziger Unterlauf der Weichsel erwartet. Befürchtungen für das Danziger Gebiet bestehen nicht, da alle Vorkehrungen getroffen sind, um den freien Abfluß zu sichern.

Die Eisbarriere in der Gegend von Kulum konnte durch die unermüdliche Tätigkeit Danziger Eisbrecher gebrochen werden. Das Eis zieht langsam stromabwärts. Die Eisbrecher sind stromaufwärts bis nach Fordon vorgezogen, wo es ihnen bis Sonntag nachmittag gelang, das dort festliegende Weichsel-Eis in Bewegung zu bringen. Gleichzeitig ist mit der Bewegung des Eises der Wasserstand in der vom Hochwasser am schwersten heimge suchten Gegend um rund 50 Zentimeter gefallen; dadurch ist die Lage wesentlich besser geworden. Die Gefahr ist aber noch nicht beseitigt, denn neu zu erwartendes Hochwasser kann noch große Schwierigkeiten verursachen.

Im Abschnitt Thorn-Schulitz-Kulm hat das Hochwasser so außerordentliche Verheerungen angerichtet, daß nur wenig Hoffnung besteht, die Saaten zu erhalten. Der in Vangenua verbliebene Teil des Viehs, das auf den höher gelegenen Tennen Schutz gefunden hat, kann aus den vorhandenen Futtermitteln noch ernährt werden. Schlimmer ist es für die Landwirte, die ihr Vieh auf die Schuldiger Höhen und dann nach Brauhau haben treiben müssen. Dort tritt bereits Futterknappheit auf und damit die Sorge, wie man das Vieh über die katastrophalen Lage hinwegbringen kann.

Die Rettung einer deutschen Bauernfamilie

Wir lesen in der Bromberger „Deutschen Rundschau“ in einem Sonderheft, der eine Fahrt durch das Uberschwemmungsgebiet schildert, folgendes über die Rettung einer deutschen Bauernfamilie:

Die Landstraße bricht plötzlich ab. Wir müssen warten, bis der als Fähre dienende Ponton des Militärs herankommt, um uns zu dem jenseitigen Stück Landstraße herüberzubringen. Es sind etwa 50 Meter, die wir mit der Fähre zurücklegen. Wir befinden uns vor dem Gehöft des Landwirts Fritz Jenner. Hier hat es eine Sturzflut von 2 bis 3 Metern Höhe gegeben, als das Wasser mit den Eisschollen bei einer Hochwasserwelle plötzlich über die Felder

strömte. Die Sturzwelle hat die Hälfte des Wohnhauses und einen Teil der Scheune weggerissen, hat Garten und Bäume zerstört und die Chaussee vollständig durchbrochen. Man will es kaum glauben, daß die Wucht des Wassers und der Schollen so stark waren, daß die Straße an dieser Stelle bis zu einer Tiefe von neun Metern aufgerissen wurde.

Ein Mann fährt gerade mit dem Kahn durch das trostlos daliegende Gehöft. Es ist der deutsche Bauer Fritz Jenner selbst, der es nur einem gütigen Zufall zuschreiben hat, daß er mit seiner Familie am Leben blieb.

Er lädt uns zu einer Besichtigung seines tief unter Wasser stehenden Gehöftes ein. Wir klopfen mit dem Kahn an dem vollständig zerstörten Hause vorüber zum Viehstall. Ein Leiterwagen steht bis zum obersten Rand im Wasser.

„Der hat uns das Leben gerettet“, sagt der Hofwirt Jenner, und zeigt dabei auf den Leiterwagen.

„Ich habe am Dienstag nachmittag um 4 Uhr, als unser Haus bereits bis an die Grundmauern im Wasser stand, zufällig zum Fenster herausgesehen. Da sah ich, wie eine reizende Sturzwelle ankam. Ich habe meinen Familienmitgliedern zugerufen, in aller Eile Mäntel und Pelze zu nehmen in den höher gelegenen Viehstall zu eilen. Aber da war auch schon die Sturzwelle heran. Als wir auf der Schwelle unseres Hauses standen, spürten wir schon, wie das Haus zu wanken begann. Im gleichen Augenblick hatte die Sturzflut meinen betagten Vater und mich erfasst und bis zum Hals in die Flut gerissen. Mit letzter Kraft konnten wir uns zwischen dem Leiterwagen, und dem angelegten Kahn festhalten. Dann gelang es mir, den Vater aus den reizenden Fluten herauszuziehen und in den Viehstall in Sicherheit zu bringen.“

Die höher gelegenen Nachbarn haben diese entsetzliche Szene mit beobachtet und hielten die Familie Jenner für verloren, als das Haus einstürzte und die Wasserwogen Gehalt Türen, Fenster und Möbelstücke fortgeschwemmt. Zwei Dampfer des Bromberger Lloyd, die „Möve“ und der „Neptun“, fuhrn über die Felder heran und verlugten, die schlingende Wand hinter dem glücklicherweise stehenden massiven Viehstall zu erreichen. Die Strömung war so stark, daß der eine Dampfer, der die Angehörigen des Landwirts Jenner retten wollte, an dem anderen Dampfer festgesetzt werden mußte.

Das ist die Tragödie weniger Stunden. Ein Lebenswerk ist beinahe zerstört. Vor dem Haupte gähnt dort, wo noch vor wenigen Tagen die Straße vorbeiführte, ein neun Meter tiefer mit Wasser gefüllter Abgrund.

Aber im Dorfe ist man glücklich, daß es ohne Menschenopfer abgegangen ist. Die Tage der Hochwasserflut sind außerordentlich schwer zu ertragen.

das Propagandaschriften abwarf. Am 18. Uhr hielt Major Augustowski im Collegium Medicum einen Vortrag über das Thema „Motorisierung und Landesverteidigung“. Am heutigen Montag um 20.15 Uhr spricht Rechtsanwalt Howorka ebenfalls im Collegium Medicum über das Thema „Motorisierung und Jugend“.

Ein dreierlei Einbruchsdiebstahl wurde gestern abend in die Wohnung von Dr. Jan Rogolewski in der ul. Mickiewicza 36 verübt. Den Dieben, die von der Küche aus in die Wohnung eingedrungen waren, fielen zwei Pelze und 200 Zloty Bargeld in die Hände.

Gefährlicher Sturz von der Kirchentreppe. Die 22jährige Zbigniewa Prznbecka stürzte, als sie die St. Martin-Kirche verließ, so unglücklich die Stufen hinunter, daß sie bedenkliche Verletzungen erlitt. Sie wurde ins Stadtkrankenhaus gebracht.

Aus Polen und Pommerellen

Morasko

Sammlung für die Jugendhilfe. Im Laufe dieser Woche werden die Familien gebeten werden, Pflanzstellen für arme, sehr bedürftige Kinder zu übernehmen. Von denen, die nicht in der Lage sind, sich ein erholungsbedürftiges Kind in den großen Ferien zu nehmen, wird erwartet, daß sie dieses gute Werk am nächsten mit Geldmitteln fördern, damit auch die nicht unerheblichen Reisekosten für die Kinder bestritten werden können.

Lissa

Unfall im Sulkowski'schen Gymnasium. Im Park des Sulkowski'schen Gymnasiums in Reichen ereignete sich während einer Turn-

stunde ein Unglücksfall. Ein Schüler der dritten Klasse warf eine 4 Kilo schwere Kugel gegen ein Ziel und traf dabei den zufällig am Ziel stehenden Schüler der 7. Klasse Georg Potocki. P. wurde mit schweren, jedoch nicht lebensgefährlichen Verletzungen in das St. Josephs-Krankenhaus nach Lissa geschafft.

Bentzen

an. Erneuerung. Der hiesige evangelische Friedhof wird jetzt durch Herrn Otto Linke aus Althorui verschönert. Seit vier Jahren konnte in dieser Hinsicht nichts getan werden. Sämtliche Neuanlagen werden aufgepflanzt, erneuert und in richtige Kultur gebracht.

Ostrowo

Wasserrechtsverhandlungen in Przegodzie. Die für den 17. d. M. um 9 Uhr im Gemeindeamt Przegodzie angelegten Verhandlungen über die wasserrechtlichen Beschwerden findet nicht statt. Statt dessen ist ein neuer Termin für den 22. April 1937 um 9 Uhr vormittags im Gemeindeamt festgesetzt, auf dem über alte Wasserrechte der fürstlich Radziwill'schen Gutsverwaltung verhandelt wird. Außerdem findet am 7. Mai 1937 um 9 Uhr vormittags im gleichen Raum eine Verhandlung über die Neuanlage von Fischteichen und wasserwirtschaftlichen Einrichtungen der fürstlich Radziwill'schen Gutsverwaltung statt. Beschwerden und Anträge zu der ersten Verhandlung sind bis zum 18. April und zur zweiten bis zum 2. Mai 1937 an die Starostei von Ostrowo zu richten.

Stalmierschük

70jährige Hühnerdiebin gefasst. Der hiesigen Polizei gelang es, die Bettlerin Sosniska aus Szczepiornio, Kreis Rakisch, festzunehmen, die systematisch in Neu-Stalmierschük seit längerer Zeit Hühner gestohlen hatte. Trotz ihres hohen Alters hat sie ihr schmutziges Handwerk mit großer Geschicklichkeit ausgeführt.

Klauenvieh muß beim Verladen auf dem Bahnhof untersucht werden. Laut einer Ver-

VIM PUTZT ALLES

Von derben Gegenständen tilgt Vim den Schmutz genau so gründlich, wie es die feinen Sachen schonend reinigt.



auch die Herdplatte
Erzeugnis der Firma SCHICHT-LEVER S.A.

fügung des Wojewoden vom 2. März d. Js. ist das Klauenvieh beim Verladen in Eisenbahnwaggons auf den Bahnhöfen tierärztlich zu untersuchen. Ebenso muß dem Tierarzt ein Herkunftszeugnis vorgelegt werden. Man will durch diese Maßnahmen der Seuchenverschleppung Einhalt gebieten. Die Verordnung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Tremessen

Notar Szymanski einstimmig zum Bürgermeister gewählt. Auf der letzten Stadterordnetenversammlung wurde der Pachtvertrag mit dem bisherigen Pächter der städtischen Mühle in Bystrzyca angenommen sowie beschloffen, einen 37 1/2 prozentigen Kommunalzuschlag zu den staatl. Grundsteuern zu erheben, und dem künftigen Bürgermeister ein Monatsgehalt in Höhe von 200 z ohne Zulagen zu bewilligen. Einstimmig wurde auf fünf Jahre zum Bürgermeister unserer Stadt der Notar Kazimierz Szymanski gewählt.

Mogilno

Berurteilung eines Geheimpolizisten. Der hiesige Geheimpolizist Antoni Ruz hatte in einem Lokal vor Zeugen behauptet, daß der Gutsbesitzer Józef Trzciniski in Swierkowiec fünf Millionen Zloty zur Hälfte in Bankinstituten in der Schweiz und in Frankreich deponiert habe, worauf ihn T. verklagte. Da Ruz den Beweis seiner Behauptung nicht erbringen konnte, wurde er vom hiesigen Burggericht zu einer Woche Arrest und 20 z Geldstrafe verurteilt. Dieses Urteil wurde nunmehr von der Berufungsinstanz, dem Gnesener Bezirksgericht bestätigt.

Nachträgliche Befähigung von Kraftfahrzeugen. Am Mittwoch, dem 17. d. M., findet hier um 10 Uhr vorm. auf dem Marktplatz eine nachträgliche Befähigung von Fahrzeugen statt, wozu alle Autos gestellt werden müssen, die noch nicht nach einer Ausbesserung bzw. Instandsetzung befähigt, und deren Besitzer namentlich dazu aufgefordert wurden.

Eichung der Meßgeräte. In der Zeit vom 19. bis 25. März und vom 31. März bis 2. April findet in Dąbrowa im Lokal des Kaufmanns Klemalski die Prüfung der Waagen, Waagen und Gewichte für folgende Gemeinden, Ortsgemeinden bzw. Gutsbezirke statt: Dąbrowa, Parkin, Parkin, Dwiezionie, Sucharzowo-Chatupka, Sedowo und Mierucin.

Den Schuldner mit der Forke erstochen

In der Ortschaft Nowydwór bei Warschau spielte sich eine erschütternde Tragödie ab. Dort besaß der 62jährige Büdner Antoni Zakrzewski ein 15 Morgen großes Eigentum, auf dem er einen Jan Kurzepa beschäftigte, der ihm 1000 z geliehen hatte. K. war aber inzwischen arbeitslos geworden, worauf er von seinem Schuldner das Geld zurückverlangte. Zakrzewski dachte aber nicht daran, das Geld abzugeben, vielmehr stützte er sich darauf, daß diese Schulden einem Moratorium unterliegen sollten. Furchtbar ergrimmt über das Verhalten seines Schuldners, ergriff K. eine Dunggabel, stürzte in die Wohnung des Z. und spießte ihn mit der Forke auf. Als die Frau des Z. zu Hilfe eilte, zog er ein Messer und zerfleischte sie damit, worauf er sich der Polizei stellte.

Strelno

ü. Stadtverordnetenversammlung. In einer außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, beim Arbeitsfonds eine Anleihe von 3000 Zloty aufzunehmen. Dazu gibt die Stadt noch 2000 Zloty und will das Pflaster der Scheunenstraße umlegen und die Feldstraße für die Pflasterung herstellen. Ferner wurde zur Kenntnis genommen, daß die Stadt bereits Eigentümerin der von der Firma „Tri“ gekauften Dampfzigelei ist.

Schubin

ü. Ein Unbekannter in einer Scheune verbrannt. Auf dem Gute Jalesie brannte eine mit Getreide gefüllte Fellscheune ab. Während der Löscharbeiten wurde ein Menschenstelet gefunden. Es wird angenommen, daß ein unbekannter Wanderer in der Scheune ein Nachtlager fand und mitverbrannt ist. Die bisherigen Untersuchungen haben nichts Bestimmtes ergeben.

§ Haushaltungskursus. Die Melage beabsichtigt, in Krolitowo bei genügender Anzahl von Teilnehmerinnen (nicht unter 18 Jahren) für Töchter der Mitglieder einen dreimonatigen Haushaltungskursus einzurichten. Voranmeldungen werden bis zum 1. April an den Ortsgruppenvorsitzenden Albrecht in Krolitowo erbeten.

Rogowo

ü. Gemeinderatsitzung. In der letzten Gemeinderatsitzung wurde beschlossen, zwei an der Chaussee Gnesen-Znin gelegene Parzellen an den Schlossermeister Szowe in Rogowo zu verkaufen sowie für die alten Feuerlöcher neue zu beschaffen. Der Haushaltsvoranschlag

Schwarze Rosen Grosses Drama. Lillian Harvey in der Rolle der Tänzerin Maryna mit Willy Fritsch in der Rolle des Kämpfers und Willy Birgel in der Rolle des Gouverneurs. Kino 'SWIT' sw. Marcin 65

der Gemeindeverwaltung wurde mit 3772 Zl. und der des Elektrizitätswerts mit 4575 Zl. angenommen. Ferner wurde beschlossen, bei allen Verbrauchern des elektrischen Stromes, die nur eine Birne benutzen, Zähler anzulegen und den Mietszins für diese auf 50 Groschen herabzusetzen. Die Nachzügler, welche den Anforderungen nicht entsprechen, sollen entlassen werden. Kein Arbeitsloser aus einer anderen Gemeinde wird mehr aufgenommen; die Benzinstation vom Marktplatz wird an die Chaussee vor das Gebäude des Fr. Kanistyr verlegt und die Gebäude der Gemeinde sollen ausgebaut werden.

Birnbaum

hs. Eine Pfundsammlung in Nahrungsmitteln bzw. Geldspendensammlung wird vom Kreis-Lomitee für den Kampf gegen die Not der Arbeitslosen vom 14. bis 21. März in allen Stadt- und Landgemeinden des Kreises durchgeführt. Gehilfen dieser Sammlung werden in den Städten die Staats- und Gemeindebeamten, in den Landgemeinden der Gemeindevorsteher und zwei Vertrauenspersonen des Dorfes sein. Die Helfer gehen von Haus zu Haus und werden zwei Listen mit sich führen: Liste 1 für Einzelspenden von Nahrungsmitteln, Liste 2 für Geldspenden. Die Städte Jizka und Birnbaum haben auf Anordnung des Starosten außer den an gut sichtbarer Stelle auszuhängenden Werbeplakaten noch je zwei Werbewagen durch die Straßen der Stadt am 14., 15., 16. und 20. März zu senden. Am 21. d. Mts. werden die gesammelten Gegenstände abgeholt.

Der Warschauer Chopin-Preis

Die Ergebnisse des dritten internationalen Chopin-Wettbewerb für jugendliche Pianisten wurden am Sonntag nach mehrstündiger Beratung der Preisrichter in der bis auf den letzten Platz besetzten Philharmonie verkündet. Die deutsche Frau Edith Argenfeld konnte den sechsten Platz erringen. Die beiden ersten Preise fielen an die Russen Jacob Sak und Rosa Tamarikina. An dritter Stelle kam der Pole Malczyszki, an vierter der Engländer Lance Doffor und an fünfter Zambor (Ungarn). Die Französin de la Bruchollerie errang den siebenten und der Pole Elier den achten Preis. Den Sonderpreis für die Mazurka erhielt der erste Preisträger Sak und den Sonderpreis für die Sonate der Engländer Lance Doffor.

Film-Besprechungen

Apollo: „Blonde Carmen“ Dieses nette und flotte Filmspiel handelt von einer Sängerin, die dem Theaterbetrieb entrinnen will und sich in einem Dorf versteckt, um dann noch einmal als Gesangsdiva entdekt zu werden und schließlich einen Herzenssteg zu feiern. Ein junger Mann, der Vorurteile gegen das Theater hat, wird dabei von ihr mit List und Tücke befehrt. Dieser Grundgedanke ist geschickt durchgeführt. Die Hauptrolle spielt Marta Eggerth, bei der wir ausgezeichnete Darstellungs-fähigkeiten antreffen. Besonders reizvoll wirkt sie als lomiische Wirtshausbesitzerin. Unterstützt wird sie von Leo Siezak und Jda Wüst, die in bester Laune sind und alle lustigsten Momente herauszuholen wissen. Volksgang Liebeneiner paßt sich den Partnern gut an. Franz Grothe hat diesem lustigen Tobis-Film die rechte Musik gegeben.

METROPOLIS Ab Dienstag, den 16. d. Mts. Die Gezeichnete mit der schönen Kay Francis und der sechsjährigen Künstlerin Sybil Jason. Heut zum letzten Male: Kinder der Straße.

Sport vom Tage Deutsches Hallensportfest — ein Erfolg

jr. An einem schönen Frühlingstage, der schon Gedanken an Sportkämpfe im Freien wecken konnte, wurde in der Sokol-Halle das vierte Hallensportfest des DSC ausgetragen. Nach drei vorausgegangenen Begegnungen mit polnischen Vereinen, die allen Einsatz gefordert hatten, war dieses Sportfest ein gewisser Höhepunkt der Erntearbeit des Clubs und erhielt seine besondere Note durch die außerordentlich gute Beteiligung anderer deutscher Sportmannschaften.

Neben dem Veranfallter, der die größte Streitmacht stellte, war die Sportgruppe „S“ am stärksten vertreten. Der Posener Männer-Turnverein hatte sechs Mann zur Stelle, die in der Mannschaftswertung den zweiten Platz belegten, was besonders hervorgehoben zu werden verdient. Vom Ruderklub „Germania“ nahm ein Vertreter an den Kämpfen teil. Die Provinz vertrat vor allem der kampferprobte SCG-Graudenz, dessen drei Leute elf Punkte auf sich vereinigten. Ferner machten vier Vertreter des GYM Krotoschin, zwei Vertreter des MVB Rogasen, ein Vertreter vom MVB Schwetznitz und drei Vereinslose das eindrucksvolle Sportfest mit. Insgesamt war es ein stattliches Aufgebot von etwa 70 Sportlern, die das Hallensportfest bestritten. Wir erlebten also eine Rekordschau in der Reihe der Hallensportfestveranstaltungen des DSC, der seine Aufgabe darin sieht, tüchtige Sportler in Leistung und Haltung heranzubilden.

Die Kämpfe boten guten Sport und brachten als Ausbeute drei neue Bestleistungen. Die anwesenden Vertreter der Schiedsrichterkommission des Bezirksverbandes für Leichtathletik werden gesehen haben, wie nützliche Arbeit der Klub für die Idee des Sports zu leisten vermag.

Das Hallensportfest, dessen werbender Charakter außer durch die Leistungen auch noch von einer geschickt an Ort und Stelle aufgezogenen Buchausstellung unterstrichen wurde, erfreute sich eines sehr guten Besuchs. Wir bemerkten u. a. den deutschen Generalkonsul Dr. Walther, Konsul Dr. Stejzer und Attaché Boehland unter den Gästen.

Nach dem Aufmarsch der Mannschaften und einer Begrüßungsansprache des Klubvorsitzenden Gustav Lij wurden die Hauptkämpfe flott abgewickelt. Die Ergebnisse waren:

- Dreikampf Jugendklasse A: 1. Lange (vereinslos) mit 2817,5, 2. Fiedler (S) 2644,9, 3. Thiel (DSC) 2525,3, 4. Knittel (MVB Posen) 2426,3. Jugendklasse B: 1. Böhmer (S) 2482,9, 2. A. Schmidt (DSC) 2454,8, 3. Berger (vereinslos) 2269,5. Jugendklasse C: 1. Kogel (S) 2278,5, 2. Fuhrmann (S) 2217,6, 3. Liebsch (S) 2160,6. Senioren: 3000-Meter-Lauf: 1. Pirischer (DSC), Thom und Lehmann gaben auf.

- Weitprung 1. Knittel (MVB Posen) 6,18 Meter, 2. Reiß (SCG) 6,07, 3. Bernhardt (DSC) 5,78.

- Angelfloß 1. Müller (DSC) 12,02 Meter, 2. Andrichy (DSC) 10,96, 3. Moldenhauer (MVB Posen) 10,35.

- Stabhochsprung 1. Anders (GYM Krotoschin) 3 Meter, 2. Hoffmeyer (MVB Schwetznitz) 2,90, 3. Starke (S) 2,80.

Außer Konkurrenz Klemczak und Draga (MVB Posen) 3,40 Meter.

- Staffeln 6 x 50 Meter Fendelstaffel: Jugendklasse C: 1. Sportgruppe S 1:46, Kahl, Seifarth, Kroll, Rogall, Doy. Jugendklasse B: 1. Sportgruppe S 1:43,4, Swart, Schröder, Sommerfeld, Michalowski, Wagner, Böhmer. Senioren: 3 x 800 Meter-Lauf: 1. DSC 7:10,2, Woyke, Thom und Grzesiak, 2. SCG und DSC lomb. 7:14,3, Justus, Stark und Neubauer, 3. Gebrüder Pirischer. 6 x 50 Meter-Staffel: 1. MVB Posen 43,3, Moldenhauer, W. Weiß, Handke, Dupke, J. Knittel und A. Knittel. DSC disqualifiziert.

- Hochsprung 1. Müller (DSC) 1,56 Meter, 2. Andrichy (DSC) 1,56, 3. Hoffmeyer (MVB Schwetznitz) 1,47.

Außer Konkurrenz Schmidt und Draga (MVB) 1,61 Meter.

60 Meter Hürden-Lauf (außer Konkurrenz): 1. Schmidt (MVB) 8,8 Sek., 2. Reiß (SCG) 9,2 Sek.

800 Meter-Lauf (Senioren): 1. Neubauer (SCG) 2:13,9 (Pommereller Rekord), 2. Grzesiak (DSC) 2:17,9 (Klub-Rekord), 3. Pirischer (DSC) 2:22,5.

60 Meter-Lauf (Senioren): 1. J. Andrichy (DSC) 7,3 Sek., 2. Reiß (SCG) 7,5, 3. Knittel (MVB Posen) 7,5, 4. Hermann (DSC).

80 Meter-Lauf (Senioren): 1. Knittel (MVB Posen) 9,6 Sek., 2. Hermann (DSC) 10,1, 3. Schaffernus (MVB Rogasen), 4. Neubauer SCG.

Dreisprung (Senioren): 1. Lange (vereinslos) 11,39 Meter, 2. Bernhardt (DSC) 11,29, 3. Michalowski (MVB Krotoschin) 11,19.

Außer Konkurrenz: Hoffmann (MVB) 13,96 Meter (neuer Landes-Hallenrekord), Rejdecki (MVB) 12,11 Meter.

Allgemeine Punktwertung

DSC 45 Punkte, MVB Posen 21, SCG Graudenz 11, GYM Krotoschin 6, MVB Schwetznitz 6, MVB Rogasen 2, RW Germania 1 Punkt. Die Dreikampf-Bewertung geschah gesondert. Die größte Punktzahl erzielte hier die Sportgruppe „S“ (27); ihr folgte der DSC mit 9 vor MVB Posen mit 2 Punkten.

Am Abend vereinte die DSCer und ihre Gäste im Studentenheim eine lustige Siegerfeier.

Landesmeister im Korball geschlagen

Bei den in Posen zum Austrag getragenen Korballmeisterschaften Polens wurde der Landesmeister KAPB-Posen, der auf der Berliner Olympiade einen ehrenvollen vierten Platz eingenommen hatte, vom Posener MVB entthront. Das direkte Zusammentreffen zwischen den beiden Mannschaften endete 34:31 für MVB, nachdem bis zur Pause der bisherige Meister mit zwei Körben Vorsprung geführt hatte. Den dritten Platz in der Meisterschaftstabelle belegte Cracovia vor dem Warschauer KAPB.

Ofecie schlägt Warta

Der fällige Meisterschaftskampf im Mannschaftsbogen zwischen Warta und dem Warschauer Ofecie wurde von den Warschauern 10:6 gewonnen. Die Punkte für Warta holten Koziolek und Sipiński durch Punktfolge sowie Wolniakowski und Kataraj durch Remis-Entscheidungen. Der Lodzer JAP hatte Mühe, den Posener HCP in Lodz 9:7 zu schlagen.

Nach Paris ohne Scherle

Das in Krakau zum Austrag gebrachte Trainingspiel vor dem Kampf Westpolens bzw. einer Landesmannschaft gegen Paris brachte dem Krakauer Team einen knappen 4:3-Sieg über das Landsteam. Die Vertretung für das Pariser Treffen und eine Begegnung in Lens mit einer polnischen Emigranteneil ist vom Verbandskapitän folgendermaßen aufgestellt worden: Rudnicki und Albaszki als Torwächter, Martyna, Szepanial, A. Michalski als Verteidiger, Zyzla, Wasiewicz, Piel II und Gota als Läufer, Piel I, Piotek, Wostal, Wilimowski, Matjas und Wodarz als Stürmer. Auffallend ist dabei, daß der Posener Scherle nicht aufgestellt worden ist.

Auslosung der Vorkämpfe zu den Fußball-Weltmeisterschaften

Auf dem Fika-Kongress in Berlin ist die Auslosung der Gruppen für die Auscheidungskämpfe zu den Fußballweltmeisterschaften ausgesetzt worden. Deutschland kam in die erste Gruppe mit Schweden, Finnland und Estland, hat also ein glückliches Los gezogen, während Polen in eine schwierige Gruppe neben Norwegen und Island gekommen ist.

Deutschlands Elf gegen Frankreich

Vom Reichs-Fachamt werden jetzt die Mannschaften bekanntgegeben, die Deutschlands Farben in den Länderspielen am 21. März gegen Frankreich in Stuttgart und gegen Luxemburg in Luxemburg vertreten sollen. Zum vierten Länderspiel gegen Frankreich werden in der Adolf-Hitler-Kampfbahn an Sultana angetreten: Valski, Nemes, Mün-

Neue Nummernliste für die Kraftfahrzeuge

In Polen werden neue Nummernlisten für die Kraftfahrzeuge eingeführt. In der Hauptstadt sind bereits die ersten dieser neuen Nummern ausgegeben worden, die die Ziffer weiß auf schwarzem Grunde zeigen (bisher umgekehrt). In die Stelle der bisherigen Kennbuchstaben für die einzelnen Wojewodschaften treten Buchstaben der alphabetischen Reihenfolge. Warschau hat den Buchstaben A erhalten.

Rundfunkgebühren-Befreiungen

Auf Grund einer Verfügung des Post- und Telegraphenministeriums sind von der Rundfunkgebühr ausschließlich folgende Personen befreit: 1. Kriegsinvaliden, die außer der sozialen Unterstützung keinerlei andere Unterhaltsquellen besitzen; 2. Erblindete, die ein Armutszugnis beibringen; 3. Personen und Verbände, die wissenschaftlich auf dem Gebiet des Rundfunkwesens arbeiten.

Zur Herausgabe kostenloser Registrierungsarten sind ausschließlich die Bezirksdirektoren der Post- und Telegraphenämter berechtigt.

zenberg; Bellech, Goldbrunner, Kizinger; Behner, Siffing, Leng, Szegan, Urban.

In der gegen Frankreich aufgestellten Mannschaft sind in der Abwehr und Deckung die gleichen Spieler wie gegen Holland berücksichtigt worden. Stark geändert ist nur der Angriff, sind doch von der damals in Düsseldorf eingeleiteten Fünferreihe nur noch Behner und Szegan übriggeblieben. Hohmann, Friedel und Günther haben Siffing, Leng und Urban Platz machen müssen.

Gegen Luxemburg haben jüngere Kräfte Gelegenheit erhalten, sich in einem Länderspiel auszuzeichnen.

Vom Bodeis eingeschlossen

Oslo. Zwanzig norwegische Seehundfängerboote mit insgesamt 300 Mann Besatzung sind im Weissen Meer vom Bodeis eingeschlossen. Sie treiben, von einem wütenden Sturm gejagt, gegen die Eisküste und damit in die Gefahr, zertrümmert und vernichtet zu werden. Sechs von den Fahrzeugen, unter denen sich sowohl offene Boote von nur 20 Tonnen Größe als auch moderne Seehundfänger von über 200 Tonnen befinden, sind schon jetzt unrettbar von der Zertrümmerung bedroht. Ein norwegisches Küstenwachboot begab sich unter Wollwamp auf die Suche nach den eingeschlossenen Fahrzeugen.

Warschauer Schuhmacherstreik erneut ausgebrochen

Der Streik der Heimarbeiter im Schuhmachergewerbe ist, wie aus Warschau gemeldet wird, erneut ausgebrochen. Der jüdische „Kaufmännische Verband“ hatte den Streikenden gegenüber eine List angewandt, die darauf beruht, daß in dem Verzeichnis, das die Namen der Verbandsmitglieder enthält, welche das Kollektivabkommen unterzeichnet haben, im letzten Augenblick die Unterschriften von Großhändler-Inhabern figurierten, die dem Verband nicht angehörten und somit auch nicht verpflichtet waren, nach dem Streik das Kollektivabkommen innezuhalten. Die Streikenden, denen dieses Manöver nicht bekannt war, hatten den Streik in allen Geschäften abgebrochen, in dem Glauben, daß alle Inhaber die Bedingungen erfüllen würden, auf welche die Verbandsmitglieder eingegangen sind. Nachdem der Betrug herausgefunden war, begannen die Streikenden wiederum die Geschäfte zu besetzen. Die polnische Presse richtet einen Appell an die Behörden, in dieser Frage entscheidend durchzugreifen.

Eine Entscheidung liegt zur Stunde noch nicht vor.

Fünfter Angriff auf den Nanga Parbat

Das Jahr 1937 steht für die deutschen Bergsteiger im Zeichen des fünften Angriffes auf den Nanga Parbat, der als einer der 13 Achttausender des Himalaja im Westen aus dem Indus-Tal emporragt. Die Teilnehmer der diesjährigen Bergsteigerfahrt werden am 11. April mit dem Dampfer „Kauhsfels“ der Hanja-Linie von Genoa aus die Seereise antreten.

Weiter der Gruppe ist bekanntlich der Münchner Geograph Dr. Karl Wien. Die übrigen Teilnehmer sind Peter Müllritter, der schon 1934 am Nanga Parbat war, ferner Adolf Göttnert und Dr. Günther Hepp. Alle hatten im Vorjahr zur Gewöhnung den Sikkim-Himalaja besucht und beachtliche Bergsteiger-Erfolge erzielt. Weiter gehören der Münchner Martin Pfeiffer und der Tiroler Peter Frankhauser als Bergsteiger dem Unternehmen an. Dr. Hartmann, der 1931 am Kanisch war, und Professor Dr. C. Troll sowie Dr. Ulrich Lust, sämtlich aus Berlin, werden sich mit dem Leiter und Dr. Hepp in die wissenschaftlichen Aufgaben teilen. Ein großer Teil der Ausrüstung ist bereits im Vorjahr durch die Provinz Rajshim in das Indus-Tal geschafft worden.

Verwendung von Auslandsguthaben zum Ankauf von Rohstoffen

Um die Einfuhr von Rohstoffen nach Polen zu fördern, hat die Devisenkommission angeordnet dass Auslandsguthaben, die vor der Einführung der Devisenbewirtschaftung, d. h. vor dem 27. 4. 1936, bestanden und die nach den geltenden Bestimmungen nicht der Anleihtungspflicht unterworfen sind, zum Ankauf der folgenden Rohstoffe verwendet werden dürfen: unedle Metalle, wie Kupfer, Zinn, Nickel, Aluminium, Eisenschrott und Bruchgusseisen und Kautschuk.

Größere Beschäftigung in der polnischen Industrie

Nach den Angaben des Statistischen Hauptamtes waren im Januar 1937 3900 Betriebe der verarbeitenden Industrie, die mehr als 20 Arbeiter beschäftigen, tätig, während 1297 stillgelegt waren. Im Januar 1936 betrug die Zahl der tätigen Betriebe 3832 und die der stillgelegten 1357. Die Gesamtzahl der in diesen Betrieben tätigen Arbeiter bezifferte sich auf 390 587 (Januar 1936: 345 666), von denen 118 966 (115 201), d. s. 30,5% nur teilweise beschäftigt waren.

Zyrardów

In Wirtschaftskreisen wird dem weiteren Schicksal der Zyrardów-Werke grosse Beachtung zugewandt. Das Unternehmen ist bekanntlich von der Regierung im Rahmen des französischen Anleiheabkommens für 11 Mill. z. aus den Händen der französischen Mehrheitsgruppe erworben worden. Nach umlaufenden Gerüchten soll die Regierung beabsichtigen, dieses frühere französische Aktienpaket, das 64% des Aktienkapitals der Gesellschaft ausmacht, an eine private Gruppe zu verkaufen, da sie nicht die Absicht hat, ein so grosses Unternehmen in eigener Regie zu führen.

Neues Gesetz über den Verkehr mit Erdöl

Der Ministerrat hat den Gesetzentwurf über den Verkehr mit Erdöl genehmigt. Nach dem Wortlaut des neuen Gesetzes sind die Erdölgruben verpflichtet, die gesamte Erzeugung an die Raffinerien zur Weiterverarbeitung abzuliefern und dürfen nicht mehr, wie dies in letzter Zeit geschah, Rohöl an Verbraucher direkt verkaufen.

Kurze Nachrichten

Die polnischen Eisenhütten gut beschäftigt. In der polnischen Eisenindustrie ist eine starke Beladung zu verzeichnen. Die Frühjahrsbestellungen sind in diesem Jahre erheblich früher und in grösserem Umfange eingegangen, als es sonst der Fall ist.

Erhöhung des Ausfuhrzolls für Eisenschrott

Durch Verordnung des Finanzministers wurde der Ausfuhrzoll für Alteisen, Eisenabfälle mit Ausnahme von Weissblech von 5 auf 10 z. z. je 100 kg erhöht.

Hinweise der Devisenkommission

Die Devisenkommission weist darauf hin, dass der Umtausch von einer Auslandswaluta in eine andere durch die Devisenbanken zum direkteren Kurs nach den Notierungen für die eine der gewechselten Valuten ohne Umrechnung in Zloty erfolgen kann.

Ferner macht die Devisenkommission darauf aufmerksam, dass die Erteilung von Krediten an Personen, die im Inlande wohnen, gegen Sicherheit eines Ausländers der Genehmigung der Devisenkommission bedarf.

Die Schweineausfuhr Polens im Jahre 1936

Deutschland beherrscht die polnische Schweineausfuhr

In dem am 20. 2. 1937 unterzeichneten neuen Handelsabkommen zwischen Deutschland und Polen kommt der Ausfuhr von Schweinen nach dem Deutschen Reich eine bedeutende Rolle zu. In diesem Abkommen, das für die Dauer von 2 Jahren abgeschlossen wurde, ist ein Kontingent von 200 000 dz Schweine jährlich vorgesehen.

Der grosse Aufschwung der polnischen Schweineausfuhr in den letzten Jahren ist vorwiegend der gesteigerten Einfuhr nach Deutschland zuzuschreiben. So gingen beispielsweise 50% der im Jahre 1936 in Polen geschlachteten und für die Ausfuhr vorgesehenen Schweine nach Deutschland. Wie sich die Ausfuhr Polens im einzelnen in den abgelaufenen Jahren gestaltete und welche Rolle Deutschland an der Aufnahme von Schweinen polnischer Herkunft zukommt, ergibt sich aus der nachstehenden Darstellung.

Nach den vom Statistischen Amt in Warschau veröffentlichten Zahlen ging die Kurve der Ausfuhr von Schweinen aus Polen in den letzten Jahren stark nach oben. Jahrelang vorher hielt die sinkende Tendenz an. Vom Jahre 1931 bis 1934 verminderte sich die Ausfuhr von 1,6 Mill. Stück auf 0,68 Mill. Stück, also auf fast ein Drittel. Gegenüber 1934 holte die Ausfuhr 1935 beträchtlich auf und bezifferte sich auf 810 316 Stück.

Table with 4 columns: Year (1934, 1935, 1936) and categories: Lebende Schweine, Geschl. Schweine und Schweinefleisch, Baconprodukte, Schinken, gepökelt und in Dosen, Andere Schweineprodukte und -fett, zusammen.

Die im Jahre 1935 und 1936 zu verzeichnende Steigerung der Ausfuhr ist auf folgende Ursachen zurückzuführen:

I. Steigerung der Ausfuhr im allgemeinen durch den Baconverband auf Grund eines von diesem Verband ausgearbeiteten Planes, der von den zuständigen Regierungsstellen bestätigt und dessen Ausführung einer amtlichen Kontrolle unterworfen wurde.

- a) Die Erhöhung der Ausfuhrquote erfolgt allmählich und beträgt im Verhältnis zum Baconkontingent im ersten Vierteljahr der Anwendung des Planes, d. h. in der Zeit vom April bis Juni 25% dieses Kontingents, in den Monaten vom Juli bis September 50%, und vom Oktober bis Dezember 75%;
b) ausgeführt werden nach dem Plan nicht nur Baconerzeugnisse, sondern auch Schinken, Schweineprodukte, Schweinefleisch und geschlachtete Schweine nach den nicht kontingentierten Märkten;
c) die Ausfuhr von Schmalz, das aus den zusätzlichen Schlachtungen gewonnen wird, muss getätigt werden.

II. Gesteigerte Ausfuhr nach Deutschland auf Grund des Handels- und Wirtschaftsabkommens vom 4. 2. 1935, ferner Aufholung der Ausfuhr nach Oesterreich, Belgien und der Schweiz. Eine besondere Beachtung verdient die starke Aufholung der Ausfuhr von Schinken in Dosen, die sich einer uneingeschränkten Aufnahme in den Vereinigten Staaten von Amerika erfreut.

Die Ausfuhr wuchs nicht rein mengenmässig, sondern auch wertmässig nicht unwesentlich. Vom Jahre 1934 bis 1936 erhöhte sich der Ausfuhrwert von 78,5 auf 130 Mill. z. Nicht nur auf den polnischen Binnenmärkten lässt sich eine rasche Aufholung der Preise feststellen.

Im einzelnen gestaltete sich die Bilanz der Schweineausfuhr wie folgt:

I. Ausfuhr von lebenden Schweinen

Von 1931 bis 1933 erlitt die Ausfuhr geradezu einen Zusammenbruch und verminderte sich von 1,3 Mill. Stück auf 91 191 Stück. Im Jahre 1934 erholte sich die Ausfuhr auf 134 713 Stück, und bezifferte sich im Jahre 1935 auf 149 845 Stück. Das Jahr 1936 weist zu demselben Zeitabschnitt des Jahres 1935 gleichfalls eine starke Aufholung auf.

Table with 4 columns: Year (1933, 1934, 1935, 1936) and countries: Oesterreich, Tschechoslowakei, Griechenland, Deutschland, Saargebiet, Italien, Schweiz.

Wie aus der Uebersicht hervorgeht, hörte die Ausfuhr nach dem Saargebiet und Italien, die im Jahre 1934 ca. 10 000 Stück Schweine aufnahmen, gänzlich auf. Deutschland, das 1933 und 1934 keine Schweine aus Polen einfuhrte, nahm 1935 erstmalig 8 905 und steigerte diese Zahl 1936 bis zu 53 102 Stück. Damit rückte Deutschland an die zweite Stelle des polnischen Exports auf.

II. Ausfuhr von geschlachteten Schweinen

Die Ausfuhr von geschlachteten Schweinen erreichte im Vergleich zu den anderen Schweineerzeugnissen den höchsten Grad des Aufstiegs. In den letzten 4 Jahren wurden folgende Mengen ausgeführt:

Table with 2 columns: Year (1933, 1934, 1935, 1936) and Stückzahl.

Die Aufholung der Ausfuhr ist auch hier in erster Reihe dem deutsch-polnischen Abkommen zuzuschreiben. Während im Jahre 1934 die Einfuhr nach Deutschland gänzlich aufhörte, nahm sie mit 15 471 Stück im Jahre 1935 den dritten und im Jahre 1936 den ersten Platz in der Ausfuhr Polens ein.

Table with 4 columns: Year (1934, 1935, 1936) and countries: Oesterreich, Belgien, Frankreich, Hamburg, Holland, Deutschland, Schweiz, Italien, Bremen, Vereinigte Staaten.

III. Ausfuhr von Baconerzeugnissen

Die Ausfuhr dieser Erzeugnisse weist nach wie vor eine Minderung auf. Im Zeitraum von 1934 bis 1936 sank die Ausfuhr von 235 224 dz auf 191 790 dz. Die Ausfuhr geht fast ausschliesslich nach England. Im Jahre 1936 wurden 190 581 dz nach diesem Lande eingeführt. Diese Einseitigkeit birgt eine grosse Gefahr in sich und das um so mehr, als die Kontingente in England von Jahr zu Jahr herabgemindert werden.

IV. Ausfuhr von anderen Schweineerzeugnissen

Die Ausfuhr von Veredelungserzeugnissen der Schweinewirtschaft trug im Jahre 1936 ohne Zweifel deutliche Kennzeichen eines Konjunkturaufstieges. Insbesondere wuchs die Ausfuhr von Schinken in Dosen, Fleischkonserven, Würstwaren und nicht zuletzt von Schmalz. In der Aufnahme von Schmalz führt wiederum England an zweiter Stelle steht Deutschland, das 1936 1 034 dz aufnahm.

Aus dieser kurzen Schilderung hebt sich unzweideutig die Tatsache hervor, dass Deutschland zur Zeit die polnische Schweineausfuhr beherrscht.

Belastung des Danziger Realkredits

Die Danziger Hypothekenbank weist in ihrem Geschäftsbericht darauf hin, dass nach Jahren völligen Darniederlegens des Realkredits sich jetzt wieder eine Beladung des Kapitalmarktes bemerkbar gemacht habe. Die Verflüssigung des Danziger Geldmarktes wirke sich erheblich kursbessernd für die Hypothekendarlehen aus, die von 53 Prozent zu Beginn des vergangenen Jahres auf 85 Prozent stiegen und diese Steigerung weiter fortgesetzt haben.

36, Hafer 30, Roggenmehl 138, Weizenmehl 80, Roggenkleie 65, Weizenkleie 25, Heu 20, Blaulupinen 45, Serradella 15 t.

Getreide, Poscn, 15. März 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Table with 2 columns: Richtpreise and prices for various goods like Roggen, Weizen, Braugerste, etc.

Table with 2 columns: Fabrikkartoffeln in Kiloprozent and prices for various potato products.

Stimmung: ruhig. Gesamtumsatz: 1478,2 t, davon Roggen 463, Weizen 125, Gerste 185, Hafer 60 t. Einheitshafer zur Saat über Notiz.

Verantwortlich für Politik: Eugen Petrucci; für Lokales und Sport: Alexander Jursch; für Wirtschaft und Provinz: Guido Baehr; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Ake., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Al. Marszałka Piłsudskiego 25.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

Table with 2 columns: Description of securities and prices.

Märkte

Getreide, Bromberg, 13. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Wagon Bromberg. — Richtpreise: Roggen 25,50 bis 25,75, Weizen 29,75 bis 30,00, Erbsen 26 bis 27, Hafer 23 bis 23,25, Roggenkleie 17 bis 17,25, Weizenkleie grob 17,75 bis 18, Weizenkleie mittel 17 bis 17,50, Weizenkleie fein 17,25 bis 17,75, Gerstenkleie 18 bis 18,50, Wintererbsen 58—60, blauer Mohr 67—70, Senf 33—35, Leinsamen 57—60, Peluschen 21—22, Wicken 21,50—22,50, Felderbsen 21—22, Viktoriaerbsen 22—25, Folgererbsen 22—24, Blaulupinen 13,50 bis 14,50, Gelblupinen 15—16, Serradella 24—27, Weissklee 90—125, Rotklee roh 95—115, Rotklee 97% 130—140, Pommereller Speisekartoffeln 5—5,50, Kartoffelflocken 20—20,50, Trockenschnittzel 8,50—9, Leinkuchen 27,25 bis 27,75, Sonnenblumenkuchen 27—28, Rapskuchen 21,25 bis 21,75, Sojaschrot 25,50—26. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 1390 t. — Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 325, Weizen 380, Braugerste 10, Einheitsgerste

Unsere am 2. März zu Danzig stattgefundenen Vermählung zeigen an

Architekt Hellmuth Francke, Chemnitz
Frau Ursula Francke, geb. Dietsch.

z. Zi. Zakopane.

Heute früh entschlief sanft nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Großvater, der

Kaufmann

August Schneider

im 71. Lebensjahre

In tiefer Trauer:

Mattha Schneider, geb. Schneider, Martin Schneider, Berlin, Christa Oldenburg, geb. Schneider, Helmut Oldenburg, Jezierzh, Emma Roehl, geb. Schneider, Anna Tonn, geb. Schneider, Rudolf Tonn, Breslau, Eberhard Tonn, Breslau, Gunda Radnit, Berlin, Jürgen-Dietrich, Jost-Helmut, Hilmar-Hubertus Oldenburg, als Entelkinder.

Gzempin, den 14. März 1937.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 18. März, nachmittags 4 Uhr von der Friedhofskapelle in Gzempin aus statt.

Als Verlobte grüßen

Elli Altmann
Paul Meth

Ryczywót

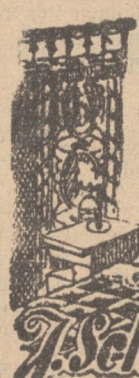
Schönlanke Deutschland
9. März 1937

Kaufe jeden Posten frischere zu höchsten Tagespreisen.

Aalräucherei J. Rogoziński

Poznań, Pl. Sapieżyński 4.

Telefon 1225.



Zu Ostern schmücke Dein Heim mit neuen Gardinen

ich biete an:
füllgardinen
Bunte Voile-Gardinen.

Stieppdecken.
Bett- u. Tisch-Wäsche.

Poznań Stary Rynek 76 (gegenüb. d. Hauptwache. Tel. 1008)
ulica Nowa 10 (neben der Stadt-Sparkasse. Telefon 1758)

Samen

für Feld und Garten
fortenecht und rein, hochleistung
empfehl

Stefan Schulz,
Spezialsamendhandlung

Boznań, ul. Pocztowa 29.

Verlangen Sie bitte demusterte Offerten.
Kataloge auf Wunsch kostenlos.



Die Schränke auf!

Mustern Sie Ihre Garderobe!

Sämtliche abgetragene und unansehnliche Garderobe färbt oder reinigt chemisch
Barwa-Kalamajski
Eigene Füllalen in allen Stadtteilen

50 000 Sperrmark

auch in kleineren Mengen oder Haus in Deutschland, zahlbar Bloth, mit Genehmigung der Devisenstelle, sofort zu kaufen gesucht. Offerten unt. 1858 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Boznań 3.

Fa. St. Twardowski, Eisenhandlung

Telefon 3604 Poznań Stary Rynek 79
empfiehlt: Pflügersatzteile (Ventzi u. Sack) Wagenachsen, Kartoffel- u. Rüben gabeln, Oberschl. Dachpappe u Teer, Eisen, Träger, Bleche, Buchsen, Hufeisen, Drahtgeflechte, Schrauben, Nieten Ketten usw

Speicher gesucht

mit Gleisanschluss, mehrstöckig, in bahverkehrsgünstiger Kreisstadt Posens oder Pommerellens sofort oder ab 1. 7. 1937 für mehrjährige Pacht. Offerten unter 1885 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3.

Völkische Frauenzeitung

Die Völkische Frauenzeitung ist das Blatt für Heimat und Welt der deutschen Frau und erscheint wöchentlich einmal zum Preise von

35 Groschen

Diese vorzügliche Frauenzeitung, die trotz ihres billigen Preises sehr viel Lesens- und Wissenswertes für die deutsche Frau enthält, dürfte in keinem Hause fehlen. Im Buch- und Straßenhandel erhältlich.

Anlieferung

KOSMOS Buchhandlung

Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Es ist Zeit

an die Reinigung der Frühjahrgarderobe zu denken Beste Facharbeit — Rasche Lieferung Dampfärberei u. chem. Reinigungsanstalt

Dr. Proebstel i Ska.

Filialen Poznań:

ul. Podgórna 10 ul. Dąbrowskiego 12
ul. Strzelecka 1 ul. Fr Ratajczaka 34
ul. Kraszewskiego 14.

Wer Bücher schenkt, hat Kultur!

Zu tauschen gesucht ein Geschäftsgrundstück

im Werte von 50 000 zł in Kr. Stadt Deutschl., geeignet als erstklass. Ruheplatz egen ein ähnl. in Prob. Posen. Off. u. 1884 an die Geschäftsst. b. Zeitung Boznań 3.

Suche z. 1. Sept. 37 erfahrene

Erzieherin
m. Unterrichtslaubnis für meine 7jähr. Tochter. Gefl. Off. mit Lebenslauf, Angabe der letzten Stellen u. Gehaltsansprüche an Frau von Meien Zwietochowice, p. Stoba, poczta Blawce.

Łożalicyjacy — Aukcyjnalol

Brunon Trzeciak — Stary Rynek 46/47
Bereideter Lagator u Auktionator verkauft täglich 8—18 Uhr

Wohnungseinrichtungen. komplette Zimmer, Einmöbel, Teppiche, Musikinstrumente, Heiz- und Kochöfen, Labeneinrichtungen, versch. Ware aus Liquidationen. (Uebernehme Tarierungen sowie Liquidationen von Wohnungen und Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen Auktionslokal).

Geprüfte Musiklehrerin erteilt

Klavier-Unterricht

Mässige Preise! Anmeldung erbitet
Maria Rożnowicz, Gniezno
ul. Kilinskiego 9, m. 4.

Überschriftswort (fest) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 "
Stellengesuche pro Wort ----- 5 "
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen 50 "

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Wir empfehlen:
**Getreidereinigungs-
Maschinen**
und
Windfegen
zu herabgesetzten Preisen.
**Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft**
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań.

Strümpfe

Handschuhe
Seidene Elastic
Wäsche arnituren
Leinwand,
Spigen,
Schürzen,
Herrenartikel
B. Okopńska
Poznań, Pocztowa 1.

Damenhandtaschen

Koffer,
Schirme,
Altenmappen,
Sämtliche
Ledergalanterie
wirklich billig.
Baumgart,
Boznań, Broclawka 31

Herrenwärdje



aus Seiden-Popeline,
Lille de Soie, Seiden-
Marquifette, Sport-
hemden, Nachthemden,
Zaghemden, Winter-
hemden, Weinkleider
empfehl zu großer Aus-
wahl

Wäschefabrik
und Leinwandhaus
J. Schubert
Poznań
Hauptgeschäfts-
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008

Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-
Sparkasse
Telefon 1758



**Motorrad
"Phänomen"**
m. Sachs-Motor 2.75 PS,
2 Ganggetriebe, elektr.
Licht, steuerfrei, Regi-
strierung wie Fahrrad.
Preis
695.— zł

WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 6.

Hochherchaftliches
Schlafzimmer
poliert, erstklassige Aus-
führung. Gelegenheits-
lauf

Seznicza 10
Swietostawka

KARTOFFEL
Dämpfer
Kessel
Dampfanlagen
Quetschen
und Rüben-
Schneider
Stärkewaagen
Sortier-
zylinder
billigst

Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielzynskiego 6
Tel. 52-25.

Hella

Beyers frisch-lebendige
Frauen-Zeitschrift
bunt - billig - bildend
mit allem, was das
Herz einer Frau erfreut

für 35 gr.

bei der
Kosmos-Buchhandlg
Poznań,
Aleja Marszałka Pilsudskiego 76

Kaufgesuche

Suche in Polen für
20 000—25 000 Rmf.
Wertobjekt
Zahlung erfolgt in Dtschl.
Gefl. Off. unter 1890 an die
Geschäftsst. b. Stg.
Poznań 3.

Vermietungen

2 Zimmerwohnung
Komfort. — Villa
(Lazars)
ul. Rzepeckiego 58.
Lucholfski.

Elegant möblierte
3 Zimmer - Wohnung mit
Küche, Badezimmer, gebe-
ich, da bereite für längere
Zeit ab. evtl. verkaufe Off.
"Par", Al. Marcintow-
skiego 10,7.

3 Zimmer

mit Küche u. Nebengelab
ab sofort zu vermieten.
Derner Obfigarten zu
verpachten.
Bressel, Bniemy.

Zimmer

(weibettig) mit Verpfl.
n. 15. März zu vermieten
Zentr. Heiz., Bad, elektr.
Licht, Telefon, Vestib.
M. März, Pilsudskiego 16
Wohn. 5, Ede Jajna.

Tiermarkt

Habe einen Wagen
prima hochtragende

Rühe

aus Pommerellen
preiswert abzugeben.
Offert. unt. 1844 an die
Geschft. dieser Zeitung
Poznań 3.

Stellengesuche

Mädchen
mit Kochkün. sucht
Stellung vom 1. oder 15.
April. Off. unt. 1891
an die Geschäftsstelle b.
Zeitung Boznań 3.

Chauffeur

gleichzeitig Schloffer und
Diener sucht Stellung.
Gut Zeugnisse u. Emp-
fehlungen. Antritt sofort
od. später. Gefl. Angeb.
unter 1882 an die Ge-
schäftsstelle b. Zeitung
Boznań 3.

Jüngerer

Gärtnergehilfe
firm in sämtlichen Zweig.
der Gärtnerei, geküht
auf die besten Zeugn.,
sucht zum 1. April 1937
Stellung. Gefl. Off. u.
1872 an die Geschäftsst.
b. Zeitung Boznań 3 zu
richten.

Begehrte Auflösung m.
Haushalt, suche f. mein
langjähr erfahrene

Aufsjher

(guter Reiter, deutsch
evgl., verheiratet, kinder-
los) Dauerstelle. Seine
Frau übernimmt Arbeit
i. Haus (kocht gut und
erhebt alle Hausarbeit).
Gräfin Kaczynska,
Obrzyto - Kamel.

Alt. evg. Mädchen f.
vom 1. April 37 Stellg.
als

Alleinmädchen
Land od. kleine Stadt
bevorzugt. Gute Zeugn.
vorh. Off. u. 1883 a. b.
Geschäftsst. b. Zeitung
Boznań 3.

Suche von sofort
Stellung
als Wirtin od. als Allein-
mädchen bei guten Kennt-
nissen. Offerten u. 1870
an die Geschäftsstelle b.
Zeitung Boznań 3.

Wirtshaus
ober Bogt, 31 J., ledig,
Referenzen vorhanden,
sucht ab 1. April 1937
Stellung. Off. u. 1877
an die Geschäftsstelle b.
Zeitung Boznań 3.

Ältere

Wirtshauserin
sucht Stellung b. einzeln.
Herrn od. Dame i. Stadt-
haushalt. Busfahr. evb. u.
1892 an die Geschäftsst.
b. Zeitung Boznań 3.

Suche für meinen perf.
verheirateten

Diener

wegen Auflösung meines
Haushaltes Dauerstelle
A. Gräfin Kaczynska,
Obrzyto - Kamel.

Offene Stellen

Junge

Dame
gelehrt, die poln. und
deutsche lundhistorische u.
medizinische Vorträge
kennen. Entgelt:
Sommerfrische, Nähe
Posen bzw. Landauf-
enthalt daselbst Heirats-
möglichkeit. Off. unter
1878 an die Geschäftsst.
b. Zeitung Boznań 3.

Suche für meine in-
tenste Jüderinnen u.
Biehnachtwirtschaft jung.
energischen, gebildeten
Beamten
unter meiner persönlich.
Leitung. Reispferd wird
gestellt. Gehaltsanpr. u.
genauen Lebenslauf ein-
senden

Dietsch, Chrusztowo,
p. Dobniff.

Kinderjärelein

aufs Landgut gesucht.
Wpilschskiego 9, m. 17.

Unterricht

Polnische
Unterrichtsstunden gegen
deutsche erteile.
Wpilschskiego 9, m. 17.

Deutsche

Konversation
gegen polnische sucht
junger Mann. D. u.
1874 an die Geschäftsst.
b. Zeitung Boznań 3.

Verschiedenes

Bekannte

Wirtshauserin Adarelli sogt
die Zukunft aus Wahmimen
— Karten — Hand.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. 18.
Wohnung 10 (Front)



Alle Ihre Geschäfts-
druckarbeiten
fertigen wir Ihnen sofort
und billigst an.
Buchdruckerei
Concordia Sp. Akc.
Poznań
Al. Marsz. Pilsudskiego 25
Telefon 0425 - 0426.